Das Wort

Zeitschrift der Freunde des Neu-Salems-Lichtes

Leitwort dieses Januarheftes:

Krankheitsheilung im Lichte der Neuoffenbarung

Aus dem Inhalt:

	Seite
W. L.: Zum neuen Jahr	1
P. A. Joseph: Führung (Gemischter Chor)	2
Die Ursachen der Krankheiten und ihre Heilung	3
M. L. B.: Botschaften aus Bethanien	11
J. K. L.: Inwendige Heilung	12
K. B.: Ich will euch nicht waisen lassen	13
W. L.: Eine Hochschulstimme über Jakob Lorber	13
Die Neu-Salems-Gesellschaft Bietigheim an Herrn Prof. Csikesz, Budapest	21
Helene Fodor: Das Märchen vom Heilkräutlein	25
Heinrich Bongers: Das Buch Mormon über den Vater in Jesu	27
Neusalems-Arbeit	29
Paul Heinz: Die Heimat für Wanderer	29
Aussprache	31

1. Heft 13. Jahrgang 1933

Neu-Salems-Verlag • Bietigheim Württemberg

Bezugsbedingungen für das Jahr 1933

Bestellungen nimmt der Verlag jederzeit entgegen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Zeitschrift ‚Das Wort' bei einer Postanstalt **nicht** bestellt werden kann.

Der Bezugspreis ist durch **Voreinzahlung** zu entrichten. Er beträgt im **Inland** für das ganze Jahr **4 Mk.** (einschließlich 60 ₰ Porto), für das Halbjahr 2 Mk. — Postscheckkonto Stuttgart Nr. 22107.

Für das Ausland gelten folgende **Jahres**bezugspreise:

Oesterreich: 7 Oesterr. Schilling (zahlbar auf unser Postsparkassenkonto Nr. 130434 **Wien**).

Schweiz: 5 Schw. Franken (zahlbar auf unser Postscheckkonto Nr. V 6651 Basel).

Tschecho-Slowakei: 32 Kronen (zahlbar auf unser Postscheckkonto Nr. 77630 Prag).

Das übrige Ausland 4.50 Mark.

Verantwortlicher Schriftleiter: Walter Lutz; Anschrift: Neu-Salems-Verlag, Bietigheim.

Nachdruck ist mit voller Quellenangabe gestattet.

Heft 2 erscheint Anfang Februar 1933

Adressenänderungen bitte mit **alter** und **neuer** Adresse sofort dem Neu-Salems-Verlag mitteilen.

Versammlungsanzeigen

Gemeinsame Gebetsstunde der Neusalemsgeschwister alle Montagabend zwischen 8 und 9 Uhr. Alle, die sich von der Liebe zum Vater und zu allen Seinen Wesen erfüllt und getragen fühlen, mögen in dieser Stunde sich am Herzen Jesu vereinigen zu gemeinsamer Bitte für das geistige und leibliche Wohl aller Armen, Kranken und Bedürftigen unseres deutschen Volkes und der ganzen Menschheit.

Versammlungen, Vorträge und Andachten der Neusalemsgeschwister, zu denen alle Gottesfreunde und Wahrheitssucher herzlichst eingeladen sind, finden statt in:

Affalter i. Erzg. Jeden zweiten Sonntag im Monat, nachm. 3 Uhr, Zusammenkunft bei Br. Paul Schneider, Oberaffalter, und jeden letzten Sonntag im Monat, nachm. 3 Uhr, Zusammenkunft mit Br. Kurt Spitzner bei Br. Hermann Becher, Niederaffalter.

Altenburg, Thür. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Lesestunde mit Aussprache bei Geschw. Emil Stemmler, Moritzstr. 21, I., rechts.

Aue. Jeden ersten Sonntag im Monat, nachmittags 3 Uhr, Versammlung im Restaurant „Stadtbrauerei", Reichsstraße.

Augsburg. Jeden ersten, dritten und fünften Samstag im Monat, abends 8 Uhr, Versammlung im Gasthof zum Blumenschein, Frauentorstr. F. 23, unteres Kreuz F. 313.

Berlin. (Schule der Mystik.) Jeden Dienstag, pünktlich 8 Uhr, Erbauungsabend bei der psychischen Malerin L. Gaganza, Stresemannstraße 65, I. (Hotel). Geistige Uebungen im Sinne der „Frohen Botschaft".

Berlin-Friedenau, Lauterstr. 22, I. bei Lambert. Jeden Mittwoch, abends 7 Uhr, Versammlung mit Vortrag und Aussprache.

Berlin-Neukölln. (Vereinigung der Freunde des Neuen Lichts.) Jeden Montag, abends 7 Uhr, Vorlesung und Fragenbeantwortung bei Otto Fengler, Selchowerstraße 12, Gartenh. I., III.

Berliner Vereinigung der Freunde des Neuen Lichts. Im Januar finden unsere Versammlungen mit Vortrag und Fragenbeantwortung am Sonnabend, dem 7. Januar, und Sonnabend, dem 21. Januar, jeweils abends ½8 Uhr in der Städt. Berufsschule, Georgenstraße 30/31 (am Bahnhof Friedrichstraße) statt.

Bielefeld. Alle 14 Tage, fortlaufend Mittwochs, abends 8 Uhr, geistige Erbauungsstunden bei Br. Ernst Schubert, Bleichstr. 207 b.

Bietigheim. Am Sonntag, dem 1. Januar, nachmittags 3 Uhr, Monatsversammlung im Neusalemshause.

Bockau. Jeden ersten Sonntag im Monat, nachm. 3 Uhr, und an allen anderen Sonntagen, abends 8 Uhr, Versammlung.

Bottrop. Jeden Sonntag und Dienstag, nachm. 4 Uhr, Andacht, Vorlesung, Aussprache, Fragenbeantwortung usw., Zusammenkunft bei Geschw. Heinr. Wilmes, Bottrop, Horsterstr. 92a.

Bremen. Versammlung der Geschwister jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat, abends 20.30 Uhr, im Bildungsverein Lessing, Am Geeren 3, II. Etage.

Breslau. Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Zusammenkunft bei Frl. Bachus, Ohlauer Stadtgraben 20, Gh. I.

Brünn, C. S. R. Versammlungen der tschechischen Geschwister jeden Donnerstag und Sonntag von 6—8 Uhr im Kabinett des Br. Kronzil, Brünn, Giskrastr. 1. Auch deutsche Gäste herzlich willkommen.

Buer-Hassel. Jeden Sonntag, nachmittags von 5—7 Uhr, Vorlesung aus den Neusalemsschriften, Aussprache und Fragenbeantwortung bei Bruder Karl Pieger, Katharinastr. 32. — Weitere Auskunft erteilt noch Bruder August Doge, Hassel, Polsummerstr. 219 b.

Buer-Scholven. Jeden Mittwoch, nachm. 5—7 Uhr, Andachtsstunde mit freier Aussprache über das Gehörte bei Br. Ernst Bley, Räubekampstraße 35.

Chemnitz. Sonntag, den 8. Januar, nachmittags 2 Uhr, Vortrag im Gesellschaftshaus Thalia, Sonnenstr. 42.

Cottbus (Spree). Freunde des Neuen Lichts. Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, bei Schwester Ziegler, Friedrich-Ebertstr. 15, II. Vorlesungen und Fragenbeantwortung.

Dillingen-Saar. Jeden Montag, 20 Uhr, Vorlesung, Fragenbeantwortung usw. Näheres durch F. Kulas, Dillingen, Kaiser-Wilhelm-Straße 27.

Dittersbach b. Waldenburg. Versammlung findet statt: Sonntag, den 15. Januar, nachm. 3 Uhr, bei Br. Langer, Hauptstr. 196.

Dresden. Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat, abends 8 Uhr, geistige Erbauungsstunden im Saale des Ratskellers in Löbtau, Tharandterstr. 1. Einlaß 7 Uhr.

Dudweiler-Saar. Jeden Sonntag, um 15 Uhr, Vorlesung und Fragenbeantwortung. Näheres durch Geschw. Berg, Dudweiler (Kitten).

Ehrenfriedersdorf. Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, nachmittags 3 Uhr, sowie jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, abends 1/2 8 Uhr, Versammlung. — Jeden Sonntagmittag, von 1/2 2 bis 1/2 3 Uhr, Kindergottesdienst.

Eibenstock. Jeden Mittwoch, abds. 8 Uhr, Versammlung im Neusalemsheim Langestr. 21, Hinterg-bäude.

Eichberg im Riesengebirge. Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Vorlesung und Besprechung, und jeden ersten Sonntag im Monat, nachmittags 3 Uhr, Zusammenkunft bei Frau Clara Berndt in Eichberg, Nr. 42.

Eckersdorf, Kolonie Koschen, Kreis Neurode, Niederschlesien. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat, nachmittags 3 Uhr, Zusammenkunft der Neusalemsgeschwister bei Geschwister Hauschild.

Encano do Norte, bei Blumenau in Brasilien. (Neu-Salems-Heim von Br. Joh. Pfützenreiter.) Jeden Sonnabend, 1/2 8 Uhr abends, Andacht. Jeden letzten Sonntag im Monat, vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, nachm. Versammlung. Weihnachten, Neujahr, Ostern und Pfingsten: Fest-Andacht und Geschwistertagung. Am letzten Sonntag im Oktober: Haupt-Geschwister-Tagung. — **Blumenau, Brasilien.** Jeden Mittwoch, abends 1/2 8 Uhr, Andacht, jeden Sonntag, nachm. 4 Uhr, Kindergottesdienst bei Br. Math. Haas, Rua Sao Paulo Nr. 41.

Freiburg i. Brsg. Jeden Montagabend Leseabend bei Geschwister Ramsperger, Werderstraße 9; jeweils am dritten Montag im Monat, Monatsversammlung: Talstraße 60, Gartenhs.

Freiburg-Denzlingen. Am Sonntag, dem 22. Januar, nachm. 2 Uhr, Monatsversammlung bei Geschw. Giese.

Geyer, Erzgeb. Jeden Sonnabend, abends 1/2 9 Uhr, Predigt-Andacht im eigenen Saal, im Grundstück von Robert Kuhnt. Redner jeden Sonnabend vor dem dritten Sonntag, Bruder Kurt Spitzner, Schönheide. Die anderen Sonnabende abwechselnd Bruder Kantor Martin, Annaberg, Bruder Sacher, Geyer. Jeden ersten und dritten Montag im Monat, 1/2 9 Uhr, Leseabend aus den Neusalemsschriften. Alle Geschwister herzlich willkommen.

Glogau a. d. Oder. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Versammlung bei Geschwister Kirchner, Langestr. 64.

Graz, „Jakob Lorber-Verein Veritas". Die Vorträge finden jeden zweiten Donnerstag in der Landes-Oberrealschule, Hamerlinggasse, II. Stock statt. Nähere Ankündigung jedesmal in den Morgenblättern des betreffenden Tages. Beginn 8 Uhr abends.

Greiz, Vogtl. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Versammlung, Marktstr. 13, I.

Grünberg i. Schles. Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, und jeden Sonntag und Feiertag, früh 1/2 10 Uhr, Versammlung im Eigenheim, Schützenstraße.

Güdingen (Saar). Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Vorlesung aus den Lorberwerken. Näheres durch Br. W. Krämer Güdingen, (Saar), Kanalstr. 5.

Neusalems-Gemeinde Groß-Hamburg. Am Sonntag, dem 8. Januar, 17 Uhr, Zusammenkunft im Logenhaus Altona, Sommerhuderstraße 12. Thema: Moses Führung — unsere Führung.

Kreis Altona der N.-S.-G. Groß-Hamburg. Zusammenkünfte am Montag, dem 2. Januar, Montag, dem 16. Januar, Montag, dem 30. Januar, je abends 20 Uhr, pünktlich, im Logenhaus, Sommerhuderstraße 12.

Männerkreis Eimsbüttel der N.-S.-G. Groß-Hamburg. Zusammenkünfte an den dem Kreise Altona folgenden Montagen bei Br. Ganzlin, Sandweg 16.

Kreis Uhlenhorst der N.-S.-G. Groß-Hamburg. Zusammenkunft bei Br. Walter Wiesendanger, Schillerstraße 2, p.: Montags, 20 bis 22 Uhr, Vorlesungen aus den Neusalemswerken, Aussprache, Fragenbeantwortung; Donnerstags, 20 bis 22 Uhr, Vorlesung aus den Neusalemswerken.

Hausdorf, Kr. Neurode. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, nachm. 3 Uhr, Versammlung bei Br. Sindermann, Stoknegen.

Hörlitz-Flur, Senftenberg II. Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, Vorlesung und Aussprache. Näheres bei Geschwister Emanuel Düsterhöft, Sauo, Grube Marie III.

Jackson Heights, U. S. A. Jeden Freitagabend Versammlung, Vorlesen und Fragenbeantwortung bei Geschwister Ch. R. Guenkel, 3255—82 Str., Jackson Heights, Long Island, N. Y. Auch werden Bestellungen von Neu-Salems-Schriften entgegengenommen.

Karlsbad, Böhmen. Jeden Sonntag, nachmittags 2 Uhr, öffentl. Versammlung im Haus „Bethlehem", Nr. 82, Friedhofstraße.

Karlsruhe. Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, Leseabend bei Geschw. Dzerunian, Emil Gött-Straße 23.

Kohlendorf, Kreis Neurode, Niederschles. Jeden dritten Sonntag im Monat, nachm. 3 Uhr, Zusammenkunft bei Geschw. Rudolf.

Köln a. Rh. Am Sonntag, dem 8. Januar, von 16 bis 18 Uhr, ist Zusammenkunft bei Br. Hans Richter in Köln, Moltkestr. 33, I. b. Hausmann im Hinterhaus. Br. Boedecker-Remscheid spricht über: „Die Gottesgerechtigkeit in der Bergpredigt" (Matth. 5, 20).

Königsberg i. Pr. Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, Lesestunde bei Geschwister Bromm, Altstädtische Langgasse 47, II.

Konstanz. Alle 14 Tage Zusammenkunft. Näheres bei H. Schönig, Rheingutstraße 24.

Neu-Salems-Freunde Leipzig. (Kyffhäuser Haus, Turnerstr. 2.) Jeden Donnerstag, 20 Uhr, Austausch- und Aufbaustunde, sowie jeden zweiten Sonntag im Monat, 15 Uhr, Vortrag.

Lichtenstein-Callnberg. Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, Erbauungsstunde im Herrn bei Geschwister Weise, Lichtenstein-Callnberg, Grüner Winkel 1.

Losenstein 114, Ob.-Oesterr. Jeden 1. Sonntag im Monat, von 2—6 Uhr, Zusammenkunft der Neu-Salems-Geschwister bei Fr. Lackner. — Umtausch der Neu-Salems-Bücher zu jeder Zeit. Bibliothek bei Br. Lackner, Losenstein 114.

Los Angeles, Californien. Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, 7.30 Uhr abends, Versammlung im Hause des Bruders Walter Brown, Mussay. Jedermann herzl. eingeladen.

München. Am Samstag, dem 14. Januar, abends 8 Uhr, Versammlung in der Wohnung des Br. A. Kapfer, Isartalstr. 26, III. — Buchaustausch der Bibliothek.

München. Jeden ersten Mittwoch im Monat, abends 8 Uhr, Versammlung, anschließend Krankenheilung; vor- und nachher Buchaustausch der Bibliothek. Holzstr. 9, Rg. (Missionshalle).

Naumburg. Am Sonnabend, dem 14. Januar, abends 8 Uhr, öffentl. Vortrag im Hotel zur Post. Redner: Br. Willi Knoefeldt. Alle Geistesfreunde und Wahrheitssuchende herzlich willkommen.

Niederbobritzsch bei Freiberg. Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat, abends 8 Uhr, geistige Erbauungsstunde bei Geschwister Wolf, Niederbobritzsch 25.

Nieder-Planitz bei Zwickau. Am Mittwoch, dem 18. Januar, abends 1/2 8 Uhr, Versammlung im „Eisernen Kreuz", am Schulberg.

Neu-Salems-Bewegung Nürnberg. Versammlungen finden statt: Am Freitag, dem 6. Januar; Mittwoch, dem 18. Januar; Montag, dem 30. Januar, jeweils abends 8 Uhr, in der Restauration „Kettensteg", Marxplatz 35.

Oberhohndorf b. Zwickau. Am Sonntag, dem 15. Januar, nachm. 1/2 4 Uhr, Versammlung im Gasthof Grünewald.

Neusalems-Geschwisterkreis Oelsnitz i. Erzg. u. Umgeb. Jeden Montag, abends 8 Uhr, bei Br. Adolf Wicklein, Bäckergasse, Betrachtung aus den Neusalemsschriften, und jeden letzten Sonntag im Monat, nachm. 2 Uhr, Monatsversammlung im Hotel „Erzgeb. Hof".

Riehen bei Basel. Die Versammlung der Neu-Salems-Freunde findet bei Bruder Kleeb, Morystraße 45, Riehen b. Basel, statt, und zwar vorläufig jeden letzten Sonntag im Monat, nachmittags 3 Uhr.

Saarbrücken 5. Jede Woche Vorlesungen und Fragenbeantwortung. Näheres durch Br. Leonhard Popp, Hubert-Müllerstraße 87.

Schwarzenberg-Sachsenfeld. Jeden dritten Sonntag im Monat, nachm. 1/2 3 Uhr, Versammlung; alle anderen Sonntage, abends 1/2 8 Uhr, im Heim. Dienstagabends Bibelstunde.

Stollberg i. Erzgeb. Jeden ersten Sonntag im Monat, nachm. 3 Uhr, Zusammenkunft bei Br. Willy Schneider, Neuwieser Straße 62.

Sulzbach (Saar). Jeden ersten, zweiten und dritten Donnerstag im Monat Vorlesung und Fragenbeantwortung. Näheres durch Br. F. Frank, Sulzbach (Saar), Friedrichstr. 19.

Trier a. Mosel. Versammlungstermine, Vorlesung oder Diskussion, Fragenbeantwortung an jedermann zu jeder Zeit bereitwilligst und absolut unverbindlich unter möglichster Berücksichtigung jedes Sonderwunsches und Umstandes, durch Fr. P. Reis, Trier, Postschließfach Nr. 7.

Tschicherzig a. d. Oder. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Versammlung bei Schwester Wwe. Schober.

Waldenburg i. Schles. Jeden Montag, abends 1/2 8 Uhr, Andacht, Vorlesung, Aussprache bei Geschw. Partsch, Schälstr. 10.

Wien. Jeden Dienstag, abends 6 Uhr, Vortrag und Aussprache: IX., Borschkegasse 8, I. — Jeden ersten Sonntag im Monat, nachmittags 5 Uhr, Andachtsstunde: XVII., Hernalser Hauptstraße 39, I. Tür 12.

Zeitz. Am Sonntag, dem 15. Januar, abends 8 Uhr, Versammlung bei Geschwister Immisch. Redner: Br. Willi Knoefeldt.

Züllichau. Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, Zusammenkunft der Neusalems-Geschwister bei Geschwister Feierabend, Johanniterstraße 1.

Zürich. Freunde des Neuen Lichtes versammeln sich jeden ersten Sonntag im Monat, 2 1/4 Uhr nachmittags, im ‚Karl der Große', roter Saal. — Am dritten Sonntag jeden Monats, nachm. 2 1/2 Uhr (im gleichen Hause), Vorlesung aus den Lorber-Schriften.

Berichtigung. Die im Novemberheft angezeigte Versammlung der Schweizer Geschwister fand nicht, wie irrtümlich berichtet, in Stäfa, sondern in Zürich statt.

Zwickau. Am Sonntag, dem 1. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, Neujahrsfeier im Neu-Salems-Obdachlosenheim. — Am Sonntag, dem 5. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, Versammlung im Neu-Salems Obdachlosenheim. Redner: Br. Willi Knoefeldt.

Das Wort

Zeitschrift der Freunde des Neu-Salems-Lichtes

1. Heft Leitwort dieses Januarheftes: 13. Jahrgang
Januar **Krankheitsheilung im Lichte der Neuoffenbarung** 1933

Zum neuen Jahr

Vater, ob der Weltregierung
Zukunft noch so dunkel droht
— ich erkenne Deine Führung
in der Menschheit Leid und Not.

Hast Du doch in Deinem Sinne
immer nur das höchste Ziel,
daß der Mensch den Preis gewinne
in dem irdischen Gewühl.

Jenen Preis am Vaterherzen,
der voll Seligkeiten prangt,
daß am Ende aller Schmerzen
Dir Dein Kind in Tränen dankt.

W. L.

Führung

Gemischter Chor (Walter Lutz) W. A. Joseph.

Leicht dahinfließend.



Alle Rechte vorbehalten — Neu-Salems-Verlag, Bietigheim, Württbg.

Die Ursachen der Krankheiten und ihre Heilung

Das Leben des Menschen faßt in sich eine Fülle von Fragen, und es wäre kein Ende zu finden ohne Erleuchtung von oben. So ist auch das Verhältnis zwischen Leib und Seele ein tiefes Rätsel, und gerade auch heute wieder ringt die Menschheit um Licht in diesen Dingen. Können wir der Seele durch den Leib und dem Leib durch die Seele ein Heil verschaffen? Und was soll demnach geschehen, wenn der Leib in seiner Beschaffenheit und seinen Funktionen nicht in Ordnung ist? — Darüber zerbrachen sich zu allen Zeiten viele Menschen den Kopf und geht der Streit auch heute in hohen Wogen fort.

Was hat nun über diese Fragen der große Bote aus dem Reiche des Lichtes, Jakob Lorber, zu sagen? Wie kann dem kranken Menschen vom geistigen Standpunkte aus geholfen werden?

Krankheit eine Folge der Widerordnung

Der Mensch ist nach den Lehren der Neuoffenbarung eine Dreieinheit von Geist, Seele und Leib. — Der Leib ist in diesem Dreiklange von mehr untergeordneter, dienender Bedeutung. Er hat keine weitere Aufgabe, als der Seele und dem Geist ein Gefäß und ein taugliches Werkzeug zu sein, durch dessen Aufbau, Erhaltung und weisen Gebrauch die Seele unter Leitung des göttlich erleuchteten Geistes den willigen und gesegneten Dienst in der Ordnung Gottes lernen soll.

Da in der ganzen Welt nichts ohne einen weisen, im Willen und in der Ordnung Gottes gelegenen Grund geschieht, so gibt es auch keine Störung, Unregelmäßigkeit oder Schadhaftigkeit im kunstvollen Organismus des Leibes, die nicht letzten Endes geistig begründet wäre. Kein Haar fällt von unserem Haupte ohne Gottes Willen oder Zulassung — dies ist in der Tat eine unumstößliche Grundwahrheit und eine Regel im Schöpfungsganzen, von welcher es auch wirklich nicht eine einzige Ausnahme gibt.

Wo liegen nun die Gründe, wenn wir in unserem Körper Unstimmigkeiten und infolgedessen Schmerzen oder Unwohlsein fühlen? Warum ist in unserem irdischen Leben so oft die leidige Geißel der Krankheiten zugelassen?

In den Werken Jakob Lorbers finden wir darüber folgende Worte:

„Würden die Menschen sich nie von Gott abwenden, so würden sie auch nie in eine Not und in ein Elend verfallen. Wenn ihr sonach auch in euren Nachkommen stets in und bei Mir im Glauben und in der Tat nach Meiner Lehre verbleiben werdet, so werdet ihr auch nie ein Elend zu bestehen haben. Auch des Leibes Krankheiten werden eure Seelen nicht ängstlich und kleinmütig machen; denn des Leibes Krankheiten sind allezeit nur die bitteren Folgen der Nichtbefolgung der von Mir den Menschen allzeit klar ausgesprochenen Gebote.

Wer diese schon von seiner Jugend an treu zu halten anfängt, der wird bis in sein hohes Alter keines Arztes bedürfen, und seine Nachkommen werden nicht an den Sünden ihrer Eltern zu leiden haben, wie das bei den alten, Gott getreuen Völkern oft Jahrhunderte lang der Fall war. Aber wenn die Menschen auszuarten angefangen haben, dann sind auch bald schwere Körperleiden über sie gekommen und haben sie die Folgen der Gering- oder Garnichtachtung der Gebote Gottes kennen gelehrt.

Die Hauptursachen der Krankheiten

Im ‚Großen Evangelium' ermahnt der Herr noch besonders:

„Von allen Lastern ist das böseste die Hurerei und Unzucht aller Art und Gattung. Zu diesem Laster aber werden die Menschen verleitet durch Müßiggang, durch die Hoffart und durch den Hochmut. Denn dem Hochmute ist nichts mehr heilig; er sucht nur alle ihm zu Gebote stehenden Mittel auf, um durch sie seine weltsinnlichen Leidenschaften zu befriedigen.

Also diese Sünde ist eine Hauptquelle, durch die alle die ärgsten Krankheiten in diese Welt kommen.

Dann kommen aber auch Fraß und Völlerei, der Zorn und allerlei Aerger, durch welche genannten Laster sich auch allerlei Krankheiten bei den Menschen entwickeln und sie dann auf eine jämmerliche Weise quälen.

Sagte Ich nicht zu dem Kranken in Jerusalem, der volle 38 Jahre am Teiche Bethesda harrte, um geheilt zu werden, als Ich ihn geheilt hatte: »Gehe hin und sündige nicht mehr, auf daß dir nicht noch etwas Aergeres widerfahre!«?! Seine böse Gicht war demnach auch eine Folge von seinen früheren, vielen Sünden. Und so ist es beinahe bei den meisten von Mir Geheilten der gleiche Fall gewesen. Wären sie durch ihre vielen Sünden nicht krank geworden, so wäre es auch um ihre Seelen geschehen gewesen. Nur eine recht schwere und bittere Krankheit hat sie nüchtern gemacht und zeigte ihnen, wie die Welt ihre Huldiger lohnt. Sie verloren durch die Krankheit ihre Liebe zur Welt und sehnten sich, von ihr bald erlöst zu werden. Dadurch ward ihre Seele freier, und es kam ihnen dann auch zur rechten Zeit die Heilung ihres Leibes.

Neben diesen Hauptursachen, aus denen die meisten Krankheiten bei den ohnehin, von der Geburt her angefangen, geschwächten Menschen entstehen, gibt es wohl noch andere, durch die der schwache Mensch auch sehr arg krank werden kann — aber Ich sage es eigens noch einmal: Nur dem schon von der Geburt an Geschwächten kann das begegnen! Die Ursachen aber will Ich euch ganz kurz gefaßt zeigen:

Einmal steht da im Vordergrunde das Essen schlechter, unreiner und schlecht und nicht frisch zubereiteter Speisen und auch schlechter Getränke — dann das Essen von allerlei unreifem Obst. Dann haben viele den argen Brauch, sich in einem erhitzten Zustande schnell abzukühlen. Wieder andere setzen sich, ganz unbewußt ihrer angeborenen Schwäche, allerlei Gefahren aus, in denen sie entweder gar zugrunde gehen, oder sie tragen einen lebenslang dauernden Schaden davon.

Ja, dafür kann Gott nicht, und das um so weniger, da Er dem Menschen den Verstand, den freien Willen und die besten Lebensgesetze gegeben hat!

Es gibt aber wohl auch kranke Menschen, die wegen der Sünden ihrer Eltern oder auch Voreltern schon vom Mutterleibe aus krank in diese Welt gekommen sind. Solcher Kranken Seelen sind zumeist von oben her und machen nur eine zeitweilige Fleischprobe auf dieser Erde durch. Für diese aber ist jenseits im Reiche der Geister schon ohnehin bestens gesorgt, und jeder, der sie pflegt mit Liebe und Geduld, den werden sie auch jenseits mit der gleichen Liebe und Geduld in ihre himmlischen Wohnungen aufnehmen."[1]

Von der Besessenheit

Eine besondere und nicht seltene Ursache leiblicher und seelischer Störungen ist auch die Besessenheit. Manche Krankheitserscheinungen und seelisch geistigen Uebel, bei denen die stofflich gerichteten Aerzte und Forscher unserer Zeit vergebens nach materiellen Ursachen ausschauen, sind darauf zurückzuführen.

[1] Gr. Ev., Bd. 6, Kap. 56, 1—7 u. 10; vergl. auch Bd. 4, Kap. 80; ‚Erde und Mond', Kap. 59.

Im ‚Großen Evangelium' erklärt der Herr über diese auch von den biblischen Evangelien berichteten Fälle:

„Es gibt Menschen, die von bösen Geistern auf eine Zeitlang, im Fleische aber nur, in Besitz genommen werden, ohne daß dadurch die bösen Geister der Seele eines solchen Besessenen nur im geringsten [dauernd] schaden können.

Die das Fleisch eines Menschen in Besitz nehmenden argen Geister sind Seelen verstorbener Menschen, die einst auf der Welt ein arges Leben geführt haben, und zwar wohl wissend, daß ihr Tun ein böses war.

Diese an sich schlimm aussehenden Vorkommnisse in den glaubensfinsteren Zeiten sind demnach eine Zulassung, damit die Ungläubigen darin eine derbe Mahnung erhalten, daß ihr Unglaube ein eitler ist und daß es nach dem Abfalle des Leibes ein sicheres Fortleben der Seele des Menschen gibt und sicher auch einen Gott, der die Bosheit und Dummheit der Menschen auch jenseits gar wohl zu züchtigen imstande ist.

Der arge Geist, der da das Fleisch eines Menschen in Besitz nimmt, erfährt trotz seines bösen Sträubens die für ihn kaum erträglichen Demütigungen und wird darauf in sich sanfter und leichter; und die Zeugen vom Vorkommen solcher Zustände werden aus ihrem zu materiellen und finstern Lebenswandel wie mit Gewalt gerissen, fangen an, über Geistiges nachzudenken, und werden besser in ihrem Tun und Lassen.

Und so hat diese unter den Menschen vorkommende und sehr schlimm aussehende Sache auch wieder in den Zeiten der größten Glaubensnot ihr entschieden Gutes.

... Bei Menschen, die im wahren und lichtvoll-lebendigen Glauben sind, kommt das Besessensein schon gar nie vor, weil des Menschen Seele und der Geist in ihr auch den Leib so durchdringen, daß da kein Fremder und etwa auch noch arger Geist in ein lauteres und durchgeistigtes Fleisch dringen kann. Aber wo die Seele eines Menschen finster, fleischlich und materiell geworden ist und dadurch auch ängstlich und furchtsam, krank und schwach, so daß sie einem fremden Eindringlinge keinen Widerstand leisten kann, da geschieht es auch leicht, daß dann und wann die argen Seelen, die sich nach dem Austritte aus dem Leibe zumeist in jenen niederen Regionen dieser Erde aufhalten und ihr Unwesen treiben, wo die Menschen ihres Gelichters im Fleische leben, in den Leib irgendeines schwachen Menschen dringen, sich zumeist im sinnlichsten Unterleibe ansetzen und sich als Fremde und arge Geister durch das Fleisch des Besessenen nach außen hin zu äußern anfangen."[1]

Grob- und feinstoffliche Heilweisen

Für die Heilung der Krankheiten kennt die stofflich gesinnte Welt hauptsächlich das Messer und starke, vielfach giftige Arzneien. In neuerer Zeit kommen aber auch wieder andere, geistigere Heilweisen auf, so die von Samuel Hahnemann schon um die Wende des 19. Jahrhunderts begründete, mit feinverdünnten Stoffen arbeitende Homöopathie, ferner der von den Aerzten Mesmer, Reichenbach, Kerner u. a. in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts empfohlene und angewandte Magnetismus und die in den letztvergangenen Jahrzehnten stark ausgebreitete Naturheilkunst. Alle diese Heilweisen können, im rechten Falle und in der rechten Weise angewendet, Erfolg und Segen bringen, so es der Wille Gottes ist. Und der Herr Selbst zeigte in Nazareth einem irdischen Arzte „eine Menge heilsamer Kräuter und andere Dinge, mit denen er dann die besten Kuren machte und sich dadurch einen rühmlichen Namen erwarb." (Gr. Ev., Bd. 1, Kap. 89, 11)

Die Sonnenlichtkur

Durch Jakob Lorber wurde sodann den feinstofflichen Verfahren auch noch die Heilung mit Sonnenlichtstoffen hinzugefügt.

[1] Gr. Ev., Bd. 8, Kap. 32, 1, 2, 4, 5, 6 u. 10; vergl. auch Bd. 2, Kap. 169, 1 ff.

Diese „Sonnenkur“ wurde in einem besonderen Schriftchen[1] behandelt und empfohlen. Und wir lesen da u. a.:

„In den ältesten Zeiten benützten die Menschen, so sie irgendein Unbehagen in ihrem Leibe verspürten, die Sonne, d. h. ihr Licht und ihre Wärme als einziges Heilmittel zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit. Sie legten ihre Kranken in die Sonne und entblößten diejenigen Teile des Leibes gänzlich, in denen der Kranke eine Schwäche, eine Unbehaglichkeit oder einen Schmerz verspürte — und es ward in Kürze besser mit dem Kranken.

Fehlte es dem Kranken im Magen, so mußte er — nebst dem, daß er eine Zeitlang seine Magengegend dem Sonnenlichte ausgesetzt hatte — darauf aus einer reinen Quelle, die der Sonne ausgesetzt war, Wasser trinken, und es ward alsbald besser mit ihm.

Ueberhaupt tranken die ersten Bewohner dieser Erde nicht leichtlich ein Wasser, das nicht zuvor auf eine kurze Zeit, so es tunlich war, dem Sonnenlichte ausgesetzt war.

Tiefe und gedeckte Brunnen waren ihnen fremd, und aus einer Quelle, wohin das Licht der Sonne nicht dringen konnte, trank niemand ein Wasser; denn sie wußten — und sahen es wohl auch —, daß sich in solchem Wasser so lange grobe und mitunter sogar böse Geister aufhalten, bis selbe durch die Kraft des himmlischen Sonnenlichtes ausgetrieben wurden.

Sehet! In dem bisher Angeführten liegt eine tiefe Wahrheit; denn das Licht der Sonne führt, wie ihr es euch leicht denken könnet, reinere Geister mit sich. Diese Geister haben die größte Verwandtschaft mit den substantiellen Teilen der Seele des Menschen. Wenn durch die Einwirkung solch reiner Geister der Seele eine kräftige Stärkung zugeführt wird, so wird dann die also gestärkte Seele mit irgendeiner in ihrem Leibe entstandenen Schwäche [Krankheit] sehr leicht und bald fertig, weil die Gesundheit des Leibes gleichfort einzig und allein von einer hinreichend kräftigen Seele abhängt.

Denn wo immer ursprünglich irgendeine Schwäche in der Seele, d. h. in ihren substantiellen Teilen, auftritt und die Seele selbst auf einem geordneten Wege sich in den geschwächten Teilen keine Stärkung verschaffen kann, da wendet sie sich dann an ihren eigenen Nervengeist und zieht aus ihm das ihr Mangelnde an sich. Dafür entsteht dann, wie in entladenen elektrischen Flaschen, in den Nerven ein offenbarer Mangel an jenem Lebensfluidum, durch das allein sie in der rechten Spannung erhalten werden.

Die Nerven, dadurch gewisserart hungrig, saugen dann eine noch zu wenig reine Kost aus dem Blute, und wenn solches vor sich geht, so entsteht dann ein unnatürlicher Lebensprozeß in der Natur des Fleisches, aus dem alle möglichen Krankheiten je nach der Art und Weise entstehen können, wie sie nach dem tieferen Seelenkalkül (Berechnung der Seele; d. Verf.) einem oder dem andern Teile, der in der Seele schwach geworden ist, entsprechen.

Da aber in den reineren Sonnengeistern alle jene partikularen Seelensubstanzen, aus denen die Seele selbst besteht, sich vorfinden, so ist es für die Seele ein leichtes, aus ihnen das zur Stärkung zu nehmen, was ihr abging, um dadurch auch wieder die frühere Ordnung in ihrem Nervengeiste — und durch diesen in den Nerven — und in dem Blute die rechte, natürliche Lebensspannung zu bewerkstelligen.“ (‚Die Heilkraft des Sonnenlichts‘, Seite 1, 2, 3)

In dem Schriftchen ‚Die Heilkraft des Sonnenlichts‘ wird nun weiter ein Verfahren angegeben, durch welches mittels starker und anhaltender Besonnung in gewissen stofflichen Trägern, wie Milchzucker u. a., Sonnenkräfte eingespeichert werden können. Zugleich wird eine allerdings ziemlich strenge Ernährungsweise angegeben, von deren Einhaltung die Wirksamkeit der „Sonnenlichtstoffe“ abhängt.

[1] ‚Die Heilkraft des Sonnenlichts‘, herausgegeben vom Neu-Salems-Verlag, Bietigheim, Württ. Preis: Geheftet 30 ₰.

Magnetismus

Wie die Sonne, so hat nach den Eröffnungen durch Jakob Lorber und den Feststellungen der neueren Wissenschaft jeder geschöpfliche Organismus und besonders auch der Mensch eine mehr oder weniger starke Lebensausstrahlung, die aus einer Fülle winziger, dem Körper entströmender Lebensfunken besteht.

Da der Mensch eine Dreieinheit von Leib, Seele und Geist ist, so zeigt auch seine Lebensausstrahlung oder Aura (bei Lorber auch „Außenlebenssphäre" genannt) dreierlei verschiedenartige Elemente. Und man unterscheidet je nach dem Ursprung und der Beschaffenheit der Strahlung einen leiblichen, seelischen und reingeistigen Magnetismus.

Der leibliche (oder tierische) Magnetismus geht vom grobstofflichen Leibe aus und vermittelt nur dessen tierische Lebenswärme.

Etwas höher steht der seelische Magnetismus, der von den seelischen Eigenkräften eines guten, wohlmeinenden Menschen ausgeht. Da kann, wenigstens auf kurze Dauer, schon manches Ersprießliche ausgerichtet werden.[1] — Ist aber die Seele des Magnetiseurs noch selber ungeläutert, d. h. herrschen in ihr an Stelle der reinen, göttlichen Liebe zu Gott und den Menschen und statt der Demut die Triebe der Selbstsucht und Selbstherrlichkeit, dann schwingen diese Kräfte der verderblichen Widerordnung auch in der seelischen Strahlung des Magnetiseurs und kann dieser nichts wahrhaft Gutes wirken. Ja ein solcher Mensch zieht aus den geistigen Welten ähnlich geartete Wesen, unter Umständen sogar Teufel und Dämonen an sich, und diese helfen ihm dann allerlei „Wunderwirkungen" auszuüben. Aber diese „Heilungen" und sonstigen Zaubereien sind dann Scheinerfolge und bringen kein wahres geistiges Heil weder dem Heilkünstler noch dem Behandelten.

Ein wahrer, dauernder Segen liegt nur in der dritten, der geistigen Lebensstrahlung.

Der geistige Lebensstrom

Diese Reinkraft geht vom reinen, göttlichen Geistfunken aus, welcher in jedem Lebensorganismus das Haupt- und Grundleben bildet und beim Menschen, als unmittelbar aus dem „Herzen Gottes" stammend, ein Geist von besonderer Liebe, Weisheit und Macht ist.

Dieser in der Lebenskammer unseres Herzens wohnende Gottesgeist, der „Christus" oder „Gesalbte" in uns, ist es, der unserer Seele und unserem Leibe die aus der Urmitte der Gottheit, vom Vater in Jesus, allen Wesen zugehende allschöpferische und allerhaltende Lebenskraft des Heiligen Geistes zuströmt. — Und der reingeistige Magnetismus (oder „Lebensstrom") ist nichts anderes als eben jenes heilige Geistfeuer, welches in sich die höchste göttliche Liebe, Weisheit, Kraft und Macht ist.

Diese Strahlung zeigt sich freilich in bemerkbarer Weise nur bei stark geläuterten, in der Demut und reinen, selbstlosen Liebe fortgeschrittenen Menschen. Und ihr ist aber auch, da sie göttlichen Ursprunges ist, kein Ding unmöglich.

Von der Außenlebensstrahlung des Menschen

Ueber diese Geheimnisse der menschlichen ‚Außenlebensstrahlung' gibt der Herr im ‚Großen Evangelium' Seinen Jüngern manche Eröffnungen. So sagt Er anläßlich des Erscheinens eines durch Seine Anwesenheit angezogenen Kranichzuges zu Lazarus:

„Siehe, ein jeder Mensch hat als ein geistig, seelisch und naturkörperlich lebendes Wesen ebenso eine Außenlebensatmosphäre um sich, wie selbe ein jeder Weltkörper, jeder einzelne Stein wieder eigens für sich und so ein jeder Baum und jedes Gewächs

[1] Vergl. Gr. Ev., Bd. 4, Kap. 223, 224, 228, 6, 229, 6 ff.

nach seiner Art und also auch ein jedes Tier hat; denn ohne solch eine Außenlebensatmosphäre könnte weder eine Erde, noch ein Stein, noch ein anderes Mineral, noch ein Gewächs und ein tierisches Lebewesen bestehen.

Daß sich die Sache aber so verhält, könnet ihr einer von euch schon sicher oft erprobten Erfahrung entnehmen, daß ihr z. B. in einem Eichenwalde von einer ganz andern Empfindung bemeistert werdet als in einem Zedernwalde. Ein ganz anderes Gefühl bemächtigt sich des Menschen, wenn er sich auf einem Kalkfelsen befindet, und ein anderes auf einem Granitfelsen; ein anderes Empfinden hat der aufmerksame Mensch in einem Weinberge und ein anderes in einem Garten mit Feigenbäumen; und dasselbe wandelbare Gefühl hat der Mensch bei der Annäherung verschiedener Tiere und noch mehr bei der Annäherung verschiedener Menschen. Ein sehr fühlender Mensch empfindet das schon oft auf eine beträchtliche Ferne und fühlt es, ob ihm ein guter oder ein böser Mensch begegnen wird.

Und sehet, das empfinden auch die Tiere, und manche um vieles schärfer als irgendein materieller und wenig über Gutes und Wahres denkender Mensch.

Ist ein Mensch von einer vollendet guten Art, und ist er in seiner Seele von göttlichem Geiste erfüllt, so wird seine Außenlebensatmosphäre auch stets kräftiger und in weite Fernen hin zu reichen anfangen. Wenn solch einem Menschen sich dann auch selbst die reißendsten Tiere nähern, so werden sie von seiner Außenlebensatmosphäre durchdrungen und gesänftet, werden sich ihm voller Freundlichkeit nähern und ihm nichts zuleide tun, und er wird ihnen sogar mit seinem Willen gebieten können, und sie werden sich ihm gehorsam erweisen.

Beispiele von der Wahrheit des Gesagten findet ihr bei den Urvätern der Erde, bei den Patriarchen und bei den Propheten; und in dieser Zeit habt ihr das schon selbst an Meiner Seite gar vielfach erprobt."[1]

Die ordentlichste und natürlichste Heilweise

Die Welt nennt solche Eröffnungen Märchen und versagt ihnen den Glauben. Und wenn sie schon derartigen Heilberichten glauben muß, weil die Beweise und Tatsachen eine zu beredte, unwiderlegbare Sprache sprechen, so schüttelt man den Kopf und spricht von einem „Wunder". Und doch ist die geistige Heilung in dieser Schöpfungswelt, in welcher letzten Endes ja als wahre Grundkraft und Grundursache ein und alles der Geist schafft, in Wahrheit das allernatürlichste.

Der Herr spricht im ‚Großen Evangelium': „Ich bin ein Heiland. Wie, fragen sich die toten und stockblinden Menschen, kann Mir doch solches möglich sein? Und Ich sage es euch, daß Ich keines Menschen Fleisch heile, sondern wo irgendeine Seele noch nicht zu mächtig mit ihrem Fleische vermengt ist, mache Ich nur die Seele frei und erwecke, insoweit es sich tun läßt, den in der Seele begrabenen Geist. Dieser stärkt dann sogleich die Seele, die frei wird, und es ist ihr dann ein leichtes, alle Gebrechen des Fleisches in einem Momente in die normale Ordnung zu setzen.

Das nennt man dann eine Wunderheilung, während das doch die allerordentlichste und natürlichste Heilung des Fleisches ist! Was jemand hat, das kann er auch geben; was er aber nicht hat, das kann er auch nicht geben!

Wer eine lebendige Seele nach der Ordnung Gottes hat und einen freien Geist in ihr, der kann auch seines Bruders Seele frei machen, wenn sie noch nicht zu sehr inkarniert [verfleischt] ist, und diese hilft dann gar leicht ihrem kranken Fleischleibe. So aber der Seelenarzt selbst eine überaus kranke Seele hat, die viel mehr tot denn lebendig ist, wie sollte der hernach einer zweiten Seele geben, was ihm selbst gänzlich mangelt?!" (Gr. Ev., Bd. 3, Kap. 12, 8—10)

[1] Gr. Ev., Bd. 8, Kap. 102, 2—6; vergl. auch Bd. 4, Kap. 215, 3—8; 216; 222; 228, 6; 229, 6 ff.

Heilkraft als Zeichen der Gegenwart des Herrn

Da einem wahrhaft mit Gott verbundenen Menschen die Erfüllung alles dessen verheißen ist, was er in der Ordnung Gottes vom Vater der Liebe erbittet, so ist auch die Heilkraft ein auf diesem Wege erreichbares Gut. Und der Herr verheißt jedem Seiner Jünger und Berufenen:

„Ein Zeichen Meiner mächtigen Gegenwart bei, in und unter euch wird auch das sein, daß es, so ihr den leiblich kranken Menschen aus wahrer Nächstenliebe in Meinem Namen die Hände auflegen werdet, mit ihnen besser werden soll, wenn das Besserwerden zum Heile ihrer Seelen dienlich ist.

Es versteht sich aber auch da von selbst, daß ihr dabei allzeit im Herzen saget: Herr, nicht mein, sondern nur Dein Wille geschehe! Denn ihr könnet es nicht wissen, ob und wann das Besserwerden des Leibes einer Seele zum Heile dienlich ist, und ein ewiges Leben auf dieser Erde im Leibe ist keinem Menschen beschieden! Daher kann das Händeauflegen auch nicht allzeit und jedem Menschen von seinen Leidesübeln Befreiung verschaffen. Aber ihr werdet dennoch keine Sünde dadurch begehen, so ihr jedem Kranken die euch angezeigte Liebe erweiset; den Helfer werde schon Ich machen, so es zum Seelenheile des Menschen dienlich ist — was Ich allein nur wissen kann.

So ihr irgend aus der Ferne vernommen habt, daß da ein oder der andere Freund von euch krank darniederliegt, da betet über ihn, und leget im Geiste die Hände auf ihn, und es soll auch besser werden mit ihm!

Dabei aber bestehe das nur im Herzen auszusprechende Gebet in folgenden wenigen Worten: »Jesus, der Herr, wolle dir helfen! Er stärke dich, Er heile dich durch Seine Gnade, Liebe und Erbarmung!« — So ihr das voll Glauben und Vertrauen zu Mir über einen noch so ferne von euch sich irgendwo befindenden Kranken aussprechen und dabei über ihn im Geiste eure Hände halten werdet, so wird es mit ihm zur Stunde besser werden, wenn das zu seinem Seelenheile dienlich ist.“[1]

Heilhilfe im Verzückungsschlafe

Bei einer andern Gelegenheit fügt der Herr Seinen belehrenden Ausführungen über die Heilung durch Gebet und Handauflegung noch hinzu:

Wenn du eine genügende geistige Vollendung erlangt hast, dann kann es geschehen, „daß der Mensch, dem du die Hände festgläubig aufgelegt hast mit dem starken Willen, ihm zu helfen, hellsehend wird und sich dann selbst eine taugliche Arznei bestimmen kann, die, nach seiner Vorschrift angewendet, ihm die volle Heilung bringen muß. Natürlich, wenn irgend, gegen seine Vorschrift, sich widrige Fälle ereignet haben, da wird es mit der vollkommenen Heilung nicht gut gehen; ist aber die Vorschrift in ungestörter Anwendung geblieben, so erfolgt die volle Heilung ganz sicher.

Wenn aber bei dieser Heilbehandlung irgendeine menschliche Person in den weissagenden Schlaf gekommen ist, da soll sie nicht durch allerlei unnütze Fragen gestört und geschwächt, sondern nur um das gefragt werden, was da notwendig ist.

Wer aber jemand die Hände auflegt, der muß das in Meinem Namen tun, ansonst seine Behandlung keinen Nutzen brächte und nichts bewirkte.

Es gehört ein fester, unerschütterlicher Glaube und ein ebenso unerschütterlicher, fester Wille dazu.

Aus des Herzens tiefstem Grunde muß solch eine Bestrebung rühren und muß aus der wahren Nächstenliebe hervorgehen, dann erfüllt solche Kraft der Liebe die Hände des Handauflegers, bringt dann durch dessen Fingerspitzen, fließt wie ein sanfter Tau in die Nerven des Kranken und heilt den oft stechenden und brennenden Schmerz.

[1] Gr. Ev., Bd. 9, Kap. 43, 6—9; vergl. auch Bd. 4, Kap. 41, 5—7.

Das aber ist wohl zu merken, daß mehr dazu gehört, einen Mann in den Verzückungsschlaf zu versetzen denn ein Weib! In gewissen Fällen könnte auch ein Mann von einem Weibe in den Verzückungsschlaf versetzt werden; dem frommen Weibe aber gelänge solche Behandlung nur mit Hilfe eines ihm zur Seite stehenden, unsichtbaren Engels, den es sich dienstbar machte durchs Gebet und des Herzens Reinigkeit."[1]

Selbsthilfe durchs Gebet

Wenn nun der himmlische Vater die Starken in der vorstehend geschilderten Weise mannigfach begnadet zur Hilfeleistung für die Schwachen und ein Mensch sich vom andern gerne brüderlich dienen lassen kann und mag, so ist aber doch jedem Kranken auch ein unmittelbarer Weg zum Urquell aller Kraft und Arzt aller Aerzte gegeben — die Zuflucht zum Herzen Jesu, durch das eigene, vollernste und vertrauensvolle Gebet.

„Den Kranken sage," spricht der Herr, „sie sollen sich in ihrer Krankheit nicht betrüben, sondern sollen sich ernstlich an Mich wenden und Mir ja ganz vertrauen! Ich werde sie trösten. Und ein Strom des köstlichsten Balsams wird sich in ihr Herz ergießen. Und des ewigen Lebens unversiegbare Quelle wird in ihnen offenbar werden." (‚Haushaltung Gottes', Bd. 1, Kap. 1, 3)

Näher ausgeführt ist diese tröstliche Verheißung des unmittelbaren Gebetswegs im ‚Großen Evangelium' mit den herrlichen Worten:

„Ich werde jedes ernsten Strebens Hilfe, Kraft und Stütze sein! In der Zeit der Not werde Ich niemanden verlassen, der sonst stets treugläubig und Mich liebend auf Meinen Wegen gewandelt ist. Ist er aber durch allerlei Lockungen der Welt von Meinen Wegen abgewichen, da muß er es sich dann schon selbst zuschreiben, so für ihn Meine Hilfe zur Zeit der Not unterm Wege verbleiben wird, und das so lange, als der Gefallene nicht voll Ernstes und reuig und vollgläubig sich an Mich wenden wird!

Ich werde zwar ewig ein und derselbe treue Hirte verbleiben und nachgehen den Schafen, die sich irgend verloren haben; aber das Schaf muß irgend zu blöcken anfangen und sich finden lassen nach dem ihm eigenen und unantastbaren freien Willen.

Wer da irgend belastet ist mit einer für seine Kraft zu großen Lebensbürde, der komme im Herzen zu Mir, und Ich werde ihn stärken und erquicken! Denn Ich gebe eben darum manchem eine größere Bürde zu tragen, auf daß er fühle seine Schwäche und dann im Herzen zu mir komme und Mich bitte um hinreichende Kraft zur leichteren Ertragung seiner größeren Lebensbürde; und Ich werde ihn stärken in jeglicher Not seines Lebens und ihm ein rechtes Licht geben, zu durchwandeln die finsteren Wege des Lebens dieser Welt. Wer aber diese zu große Bürde wohl fühlt, aber nicht zu Mir kommt im Herzen, der muß sich's selbst zuschreiben, so er erliegt unter der großen Last des Erdenlebens." (‚Gr. Ev.' Bd. 5, Kap. 169, 2—4)

Der allerbeste Heilsweg

Ein ernstes Leben inniger Gottverbundenheit und kindlicher Herzenszwiesprache mit dem himmlischen Vater ist auch der allerbeste und sicherste Weg, um mehr und mehr den vom göttlichen Menschenbildner mit uns erstrebten Zustand der Vollkommenheit zu erreichen, in welchem unser eigener Geist die Kraft und Macht hat, Leib und Seele völlig zu durchdringen und alles ein für allemal in die beste Ordnung zu bringen.

Diese Heilung durch innere geistige Vollendung des Menschen ist die gründlichste und hat auch die Gewähr ewiger Dauer. — Darum erging in der

[1] Gr. Ev., Bd. 4, Kap. 40, 2—7. Näheres über die Bewirkung des Verzückungsschlafes (Trance): Gr. Ev., Bd. 4, Kap. 42, 1 u. 10; über die Wirkungen: Kap. 48 ff.

Bergpredigt das große Wort: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, so wird euch alles übrige [auch die Gesundheit von Seele und Leib] von selbst zufallen."

Und demgemäß spricht auch in den Neusalemsschriften der Herr alles Lebens:

„Trachtet vor allem, vollkommene Menschen zu werden! Ja, werdet so vollkommen, wie da euer Vater vollkommen ist, so wird euch alles Gift der Pflanzen und der Tiere nichts anhaben können! — Werdet, wozu ihr berufen seid, doch einmal wieder das, was die Erzväter waren, denen alle Kreatur gehorchte! Werdet durch die Beachtung Meiner Lehre Herren der Schöpfung eures Vaters in Seiner Ordnung. Und es wird bei so bewandten Umständen keine Feindschaft mehr bestehen, weder unter euch, noch zwischen euch und den euch untergeordneten Kreaturen.

...Wer dies alles erkennt und treu beachtet, der wird unfehlbar des Lebens Vollendung erreichen und den Tod nimmer fühlen noch auf irgendeine Art wahrnehmen. Denn wer schon im Leibe sich das ewige Leben des Geistes erweckt hat, der wird im Abfalle des Fleisches nichts als eine ihn über alles beseligende Befreiung im höchst klaren Bewußtsein seines vollkommenen Seins wahrnehmen und sein Seh- [und Lebens-]kreis wird ins Unendliche erweitert werden." (Gr. Ev., Bd. 5, Kap. 90, 1 ff.)

Innere Worte

Botschaften aus Bethanien

Das wirksamste Mittel. — Den Seelenkranken behandelt mit der größten Liebe, Geduld und Klugheit. Seinen Fehlern tretet nie mit Unduldsamkeit und mit heftigem Wortstreite entgegen. Denket immer an eure eigenen Fehler! Trachtet diese vor allem zu besiegen und dann so dem noch Fehlerhafteren durch die Selbstbesiegung, die Liebe und Sanftmut ein gutes Beispiel zu geben. Große und für jedermann unangenehme, schlechte Eigenschaften beleuchtet ihm aufrichtig mit ernster Liebe und Geduld. Mit einem Worte: durch Liebe lehret ihn lieben! — Ein wirksameres Mittel kann ich euch nicht anraten.

Irdische und himmlische Lust. — Tagtäglich wirst du erfahren, wie unnütz es ist, unsere Gefühle und Hoffnungen allzusehr an die irdischen Dinge zu fesseln. Welch ein seltener Segen ist es dagegen, schon in der Jugendzeit die Weisheit zu erlangen, die irdischen Erprobungen von der Höhe des geistigen Standpunktes aus zu betrachten. Wer soweit emporstieg, den können irdische Schicksalsschläge nimmermehr niederstrecken, es sei denn, daß der Gegenpol irgendeinen Flecken in Gestalt einer niedrigen Leidenschaft in die Seele hineinzuschwärzen vermag.

Darum soll deine nach oben strebende Seele kein jäher Zorn, kein Neid, keine Lieblosigkeit behaften! Hauptsächlich den Neid laß niemals, um keinen Preis dir nahekommen, mein liebes Kind! Laß jedermann liebenden Herzens den Weg gehen, auf welchem er sein gerechtes Fortkommen erhofft, auch dann, wenn dies für dich einen Schaden bedeuten würde. Nur dann warne ihn, falls du seinen offenbaren Schaden in irgend etwas ersehen solltest.

Wenn dir dann infolge deiner Selbstverleugnung die Zukunft noch so öde vorkommen sollte — fürchte dich nicht! Wo dir die traurigste Wüste zuzuwinken scheint, dort, dort wirst du die erquickendste Quelle inmitten des entzückendsten Blumenflors finden und nie versiegender Freuden teilhaftig werden! Durch M. L. B.

Inwendige Heilung

(Gegeben durch J. K. L., aus ‚Lebensworte' Seite 98)

Wo ihr eine suchende, nach Meiner Hilfe dürstende Seele findet, da bringet sie Mir in fürbittender Liebe auf betendem Herzen entgegen, und Ich will ihr geben, was immer ihrem Heile dienlich ist. Alles aber, was Ich euch gebe aus Meiner freien Liebe, soll euch in erster Linie nur geistigen, nicht materiellen Nutzen bringen. Nur von dem geistigen Tod will Ich euch erretten, nicht von dem Tode des Leibes, der für euch kein Tod, sondern eine wahrhaftige Auferstehung, ja eine Himmelfahrt zum allerseligsten Leben sein soll.

In der Absicht, zu solchem Leben euch zu erwecken, bin Ich gekommen, die Krankheit eurer Seele von euch zu nehmen und dadurch auch euer Fleisch und Blut zu reinigen im Wasser des lebendigen Wortes, das euer ganzes Wesen heiliget. Sehet, so verstehe Ich die Heilung der vielen Kranken, die sich alle zu Mir wenden voll irdischer Wünsche, voll eitler Hoffnungen und wähnen, Ich mache sie mit einemmal durch ein Wunder im Fleische gesund.

O du blinde und verkehrte Art! Für was haltet ihr Mich denn? — Etwa für einen sogenannten Hexenmeister oder Wunderdoktor, dem daran gelegen ist, viel Lärm zu schlagen, um seiner vermeintlichen Kunst einen Namen zu verleihen! Habe Ich euch nicht lange genug gelehrt und euch gezeigt, was Mein geistiger Zweck mit euch ist!? Warum wollt ihr Mein geistiges Werk zerstören und ein materielles aufbauen? Das heißt mit andern Worten: Warum wollt ihr himmlische Schätze mit irdischen vertauschen? Warum das von Mir geheiligte Kreuz in Gestalt des Leidens abwerfen, die Trübsalshitze umgehen und euch nach Ruhe, nach dem Genuß des Lebens, dem ungehinderten Gebrauch der Leibeskräfte sehnen, also vom schmalen Wege abweichen, den Kreuzesweg verlassen und den Weg der Welt und ihrer Lust beschreiten!? — Daß solches Meinem reinen Geisteswirken stracks entgegengeht, ist euch doch allen klar und wohlbekannt!

Nun fraget ihr voll Bangen: Aber, lieber Vater, ist es denn nicht Dein heiliger Wille, auch leiblich zu helfen, hast Du uns nicht Selbst schon gelegentlich eine Heilkur anempfohlen? Ja, hast Du uns nicht ein Werkzeug Deiner Liebe zugesandt, damit es uns in Deinem Namen unterweise und uns die Heilkräfte in der Natur zeige.

Nicht also war Mein Wort gemeint, ihr Kinder Meiner Liebe! Die ihr im Vollvertrauen zu Mir stehet und nur im Glauben an Mein lebendiges Wort und unter Zusicherung Meines heiligen Liebewillens solche Heilkur unternommen habt — euch trifft mitnichten Mein warnender Ruf. Denn wo Ich Selbst das Mittel segne, da ist es schon am rechten Platze und auch zur rechten Stunde angewendet. Mein Mahnruf gilt nur denen, die ohne vorherige Herzensreinigung und gänzliche Sinnesänderung, also ohne wahre Buße und Bekehrung in ihren Sünden sich Mir nahen und von Mir äußere Hilfe erwarten, ehe sie selbst den Grund ihres Leidens erkannt, noch den Zweck, den Ich im Auge habe, völlig eingesehen haben.

Nur solchen rufe Ich zu: Lernet zuerst euch selbst und hernach Mich erkennen! Lernet geistigen Segen, geistigen Nutzen aus euern Leiden zu ziehen! Wendet euch im Herzen zu Mir, eurem Vater, und bittet Mich, daß Ich nicht eher das Kreuz von euch nehme, als bis ihr die volle Kraft, den ganzen Segen davon geerntet habt.

Sehet, so lernet bitten um geistigen Segen, um euer geistiges Wohl, um geistige Rettung. Habt ihr dadurch in euch einen geistigen Reichtum, geistige Schätze gesammelt, dann werde Ich euch alles übrige ohne euer Bitten hinzutun!

Solches beachtet denn wohl und lernet darin wieder Meine Liebe zu euch erkennen, die nur euer Bestes, euer ewiges Heil im Auge hat. Ich will euch inwendig heilen und im Innersten selig machen! Darum sollet aber auch ihr stets eure Gedanken nach Innen richten, und all euer Wünschen, Sehnen und Hoffen soll nur dem inwendigen Geistesmenschen, aber nimmer dem Fleische zugewendet sein!

Das sage Ich euch, damit ihr endlich in euch blicket und im eigenen Herzen Umschau haltet, anstatt in der Welt Tun und Treiben euch zu verlieren.

Ich will euch nicht waisen lassen

Seid immer recht stark und auch eins in Geduld,
in Ergebung und Liebe zu Mir, eurem Vater,
auf daß ihr nicht lebet im Zweifel noch Hader,
sondern stets euch erfreut Meiner Gnade und Huld.

In Liebe seht auf Meine Führung zurück,
die Gutes gebracht, es bewahrt und erhält!
Und schauet nicht dorthin zur garstigen Welt,
sondern sucht bei Mir und in euch euer Glück!

Ich komme zu euch! — Deshalb sollt ihr bauen
auf Mich und nach oben stets wenden den Blick.
Denn der liebende Vater lenkt euer Geschick.
Und auf Mich sollt ihr restlos und einzig vertrauen.

Ihr sehet gar dunkel des Lebenslaufs Straßen,
ja düster ist alles — nur selten ein Licht.
Meine Fürsorg' jedoch, sie vergisset euch nicht.
O höret: Ich will euch nicht waisen lassen!

K. B.

Abhandlungen u. a.

Eine Hochschulstimme über Jakob Lorber

Der Universitätsprofessor der Theologie, Alexander Csikesz in Budapest, hat auf Veranlassung des ungarischen Kultministeriums über die Neuoffenbarung durch Jakob Lorber und die Neusalemsbewegung eine Broschüre geschrieben, die im Sommer 1932 in Budapest erschienen ist und worin der Verfasser mit einer erfreulichen Objektivität nach fleißigem Studium der meisten unserer Schriften seine Fachmeinung über unsere Lehre und Bewegung abgibt.

Im Vorwort seiner Schrift stellt Prof. Csikesz über die Beziehungen der verschiedenen Religionen zu den Sekten und den außerkirchlich-religiösen Bewegungen Betrachtungen an. Er meint, manche Beurteiler stellen die neueren, unbekannten Bewegungen in einer lächerlichen, fanatischen Beleuchtung dar. Und doch geben sich in diesen Bewegungen und Richtungen große seelische Spannungen, tiefgründige Geisteskräfte, mächtige, soziale Auswirkungen und bedeutsame Vorbilder und Beispiele kund, deren Wichtigkeit im allgemeinen von den weltlichen und kirchlichen Faktoren unbeachtet bleibe. Doch sollten wenigstens die kirchlichen Kreise diese Erscheinungen beachten. Die Seelensorger, Katecheten und Religionslehrer sehen darin meist nur ein peinliches Problem ihres Arbeitskreises, doch könnten sie sich nur dann erfolgreich dagegen wehren, wenn die theologische Wissenschaft mit unparteiischer Forschung sich bewaffnen würde. Nur ein gewissenhaftes Untersuchen könnte der theologisch-wissenschaftlichen Kritik zu einer Vorbeugung gegen Zusammenstöße, zur Ausgleichung etwaiger Schadens-Wirkungen und zur Würdigung wertvoller Elemente verhelfen.

Es könnten sogar die einzelnen theologischen Fächer viele schätzenswerte Impulse aus dem Studieren dieser Bewegungen und Sekten schöpfen. So der Religions-Psychologe, der Exeget, der religiöse Geschichtsschreiber, der Dogmatiker, der Apologet, der Pastor, der Kirchen-Soziolog usf. Alle könnten hier viel gewinnen. — Ihn selbst, Prof. Csikesz, haben diese Studien schon seit zwei Jahrzehnten beschäftigt. Aus den Ergebnissen bringe er nun nachstehenden Aufsatz der Oeffentlichkeit dar als Beitrag zur einheimischen Geschichte der religiösen Bewegungen der Neuzeit.

Vom Inhalt der Arbeit von Prof. Csikesz möge in auszugsweiser Uebersetzung folgendes angeführt werden:

Einleitend bemerkt der Verfasser über

die Neu-Salems-Bewegung:

„Noch alle Unglückszeiten der Welt führten große Seelen-Erschütterungen mit sich. Diese verursachten einesteils, daß viele Menschen, die religiös veranlagt waren, in das entgegengesetzte Extrem übergingen, anderenteils wendeten sich Atheisten, allgemein bekannte Kirchenmeider wieder zu den Tröstungen der verschiedenen Kirchen zurück. So vermehrten sich auch verschiedene Sekten, religiöse Erweckungsgemeinden und allerlei andere geistige Bewegungen.

In unserem Vaterlande (Ungarn) hat der Weltkrieg besonders große Seelenerschütterungen verursacht. Wir können aber aufrichtig gestehen, daß die einzelnen historischen Kirchen sich zu den geänderten Verhältnissen nicht recht zu verhalten verstanden. Die Gebote des Christentums, welche Buße, Bekehrung, unbedingte Nächstenliebe und bereitwilliges Verzeihen verlangen, wußten die Kirchen in unserer blutigen politischen Lage im unerbittlichen Kampfe gegen die äußeren und inneren Feinde nicht gegen das aus dieser Lage stammende Rachegefühl und die erbarmungslose Rückzahlungs-Theorie in einer höheren Synthese zur Geltung zu bringen. Und da bei den meisten Religionslehrern und Verkündern des Gotteswortes das Verständnis fehlte, die reinen Evangeliumsworte den veränderten Verhältnissen anzupassen, zeigten sie damit ihre eigene Schwäche, was wieder auf die schwächeren Seelen wahrhaft verheerend wirkte, da diese die Schwächen der Geistlichen wieder der Religion zur Last schrieben. Solch eine seelische Atmosphäre ist die Mutter-Lauge zur Kristallisierung der Sekten im allgemeinen und ist die Triebfeder zur massenhaften Entstehung und Verbreitung verschiedenster geistiger Bewegungen.

Der größte Teil der religiösen Sekten stammt aus Amerika. Die politischen Bewegungen können wir auf die radikalen Kreise Sowjet-Rußlands, Oesterreichs und Deutschlands zurückführen. Die mystischen, okkulten, spiritistischen und theosophischen Strömungen kommen durch die Retorten Indiens, Englands, des Niederlandes, der Schweiz und Deutschlands zu uns.

Unter all diesen geistigen Bewegungen nimmt nach ihrer Abstammung, Lehre und Verbreitung, wie auch nach ihrem Gepräge, die »Neu-Salems-Bewegung« eine ganz spezielle Stellung ein. Ihre Abstammung weist auf die mystische Seelenerhebung der römisch-katholischen Andächtigkeit hin. Ihre Lehren zeigen eine kaleidoskopartige Mischung von römisch-katholischem Grundstoff mit protestantischen und sektarischen Lehren und spiritistischen, theosophischen und neu-gnostischen Spekulationen.[1] —

[1] Bei tieferem Eindringen in das fast unermeßliche Gebiet der Neuoffenbarung hätte Herr Prof. Csikesz sicher erkannt, daß es sich hier nicht um eine „kaleidoskopartige Mischung", sondern um ein unvergleichlich einheitliches, in sich durchaus zusammenhängendes und folgerichtiges Lehrgebäude der geistigen Welterklärung und Liebesreligion — von wahrhaft göttlicher Größe, Klarheit und Lebendigkeit handelt. Die Schriftl.

Ihre Planmäßigkeit und ihr Erfolg bei der Verbreitung zeugen von großer praktischer Erfahrung in allen bisherigen religiösen und politischen Bewegungen. Eine gewissenhafte kritische Abhandlung ihres Wesens ist eine außerordentlich schwere, aber auch überaus interessante Aufgabe.

Diese Frage wurde", so fährt Prof. Csikesz fort, „nach dem Weltkriege gelegentlich der anfänglichen Verbreitung der ungarischen Neu-Salems-Bewegung aktuell. Die ländlichen und hauptstädtischen Verwaltungsbehörden wurden (wahrscheinlich auf den Wink kirchlicher Kreise) auf diese Bewegung aufmerksam und zeigten sie den Regierungskreisen an. Bald darauf wendete sich Ede Horti, ein Verbreiter dieser Bewegung, selber an die Regierung, um Erlaubnis für die Verbreitung seiner Schriften. Das Kultusministerium forderte den ungarischen reformierten Generalkonvent auf, eine Fachmeinung von der Bewegung abzugeben, und der Generalkonvent gab dem Schreiber dieses Büchleins den beehrenden Auftrag, diese Frage zu studieren und eine kritische Meinung darüber abzugeben. So entstand dieses Buch (zwar in viel kürzerer Form damals). Es hat sehr viel Mühe gekostet, den notwendigen Stoff beizuschaffen und durchzustudieren. Die Leipziger ‚Deutsche Bücherei', die modernste deutsche Bibliothek, und die Leitung der ungarischen Bewegung gaben hiezu die beinahe vollständige Reihe sämtlicher Ausgaben zur Hand."

Prof. Csikesz wundert sich, „daß die ganze religiöse Literatur diese Bewegung bisher anscheinend unbeachtet ließ. Die ‚Deutsche allgemeine Biographie' gibt die Lebensbeschreibung des Gründers der Neu-Salems-Bewegung nicht an. Eine Menge englischer und deutscher Werke — weltliche und religiöse — führt Csikesz auf, welche der Bewegung mit keinem Worte erwähnen."[1]

Die Abstammung der Neu-Salems-Bewegung

„Die römische Kirche", so fährt Prof. Csikesz fort, „produzierte im letzten Jahrhundert kaum eine Sekte. ... Umso merkwürdiger und außerordentlicher ist es, daß dennoch eine selbständige sektenartige Bewegung aus ihr hervorging, die Gruppe der Neusalemiten, als deren Gründer Jakob Lorber anerkannt werden kann.

Wir wollen hier", sagt Professor Csikesz, „absichtlich das weniger scharfe Wort ‚Bewegung' als Benennung für die Neu-Salems-Gruppe anwenden. Eben weil — neben etlichen unzweifelhaft sektenmäßigen Zügen — die Bewegung eine unbedingte Verwandtschaft mit der theosophischen Bewegung hält und weil die Neu-Salems-Anhänger überhaupt nicht die Absicht haben, eine Kirche zu gründen. So halten wir sie denn für eine im guten Sinne genommene Bewegung.

Obzwar aber die Leiter der Neu-Salems-Bewegung sich mit Vorliebe ‚Theosophen' nannten[2], stimmt ihre Lehre gar nicht mit der Theosophie überein, welche heutzutage eine indische und buddhistische Färbung hat. Vielmehr ist die Neusalemslehre mit der Gnosis des Ur-Christentums verwandt.[3]"

---

[1] In dem nun eben erst zu Ende gehenden Zeitalter des Materialismus hatte die Menschheit für die in den Schriften der Neuoffenbarung gebotene geistige Welterklärung und die reine Religion der Liebe keinerlei Sinn und Verständnis. Und so nahm die Wissenschaft auch von Jakob Lorber keine Notiz. Jetzt erst, da die geistige Weltwende sich allgemein fühlbar macht und der große Tag anbricht, beginnt es damit besser zu werden. Auch die „Klugen und Weisen" horchen auf. — [2] Die Bezeichnung „christliche Theosophie" verwandte der frühere Herausgeber C. F. Landbeck gerne, bis er selbst, um Verwechslungen mit der indischen und Steinerschen Theosophie zu vermeiden, etwa anfangs dieses Jahrhunderts auf Grund von ‚Gr. Ev.' Bd. 6, Kap. 13, 5 den Namen „Neusalem", zu deutsch „Neues Heil", prägte. — [3] Gnosis: Verbindung christlicher Lehren mit philosophischen Systemen der Griechen oder Perser. — Hinsichtlich der Größe des erstrebten, allumfassenden Weltbildes besteht allerdings eine gewisse Aehnlichkeit zwischen der urchristlichen Gnosis und der Neuoffenbarung. Aber der Inhalt der gesamten Lehre ist gänzlich verschieden, insofern bei Lorber der Vater in Jesus als alleiniger Gott und Schöpfer und Erlöser im Mittel- und Quellpunkt alles Geschehens steht. Die Schriftl.

Lorbers Leben, Persönlichkeit und Charakter

In diesem Kapitel bringt der Verfasser sodann alles über Lorbers Leben, Persönlichkeit und Charakter, sein Arbeiten und seine geistigen Erlebnisse, sowie Titel und Auszüge der sämtlichen Lorberwerke. Kurz alles, was man nur in irgendwelcher Lebensbeschreibung von Lorber lesen konnte. Und alles schreibt er mit unverhohlener Sympathie für den deutschen Seher und Gottesboten. Zum Beispiel lesen wir da:

„Der Religions-Psychologe muß hier, vor der Gestalt Lorbers, mit nachdenklichem Erwägen stehen bleiben. Gott hat sicherlich einen bestimmten Zweck damit verfolgt, daß Er diesen Mann ins Leben rief. Scheinbar ist nichts Unbedeutenderes als ein Musikstunden-Erteiler aus der Provinz mit seinem engen Freundeskreise, mit seinem zurückgezogenen, fast ärmlichen Leben, der beständig schreibt und schreibt nach dem Worte der inneren Eingebung, ohne darauf zu denken, was in der Zukunft mit seinen Schriften geschehe.

Vor Jahrhunderten wurde in dieser Gegend das Licht des Evangeliums im Blut erstickt und begraben, um durch die volle und ungestörte Alleinherrschaft der römisch-katholischen Kirche überflutet zu werden. Wie einst, zur Zeit der Gegenreformation die vergrabene evangelische Glut, also leuchtet nun auch das Leben und Wirken Lorbers auf. Es ist ein Protest gegen das erstarrte, zeremonielle Leben und gegen die Macht-Einrichtung der römischen Kirche.

In kurzem werden es 100 Jahre, seitdem dieses Feuer wie eine in der Seele der Jünger lebende Flamme sich immer mehr in der Welt verbreitet. Es ist wohl nicht stark genug, um mit dem evangelischen Licht des Protestantismus wetteifern zu können,[1] doch ist es stark genug, um mit seinem Lichte den äußern Glanz der römischen Kirche zu verdunkeln. Und es ist auch stark genug, um diejenigen in seinen Lichtkreis zu ziehen, die durch den Spiritismus, die Theosophie und Antroposophie vom Christentum weggerissen wurden. Diese Mission der Neu-Salems-Bewegung umstrahlt mit neuem Glanze die vom inneren Herzenslichte mild strahlende Gestalt Lorbers."

Im zweiten Teile seiner Arbeit behandelt Prof. Csikesz sodann

die Lehren der Neu-Salems-Bewegung.

Er schreibt, daß das „innere, lebendige Wort" auch mehrere von Lorbers Freunden inspiriert habe und seitdem immer mehr Anhängern zugehe und faßt dann die Lehren in folgender Skizze zusammen, die freilich nur ein unvollkommenes Bild des gewaltigen Lehrgebäudes der Neuoffenbarung gibt.

a) Ueber Gott. Hier stellt Prof. Csikesz das Wesen Gottes in diejenige Beleuchtung, wie er es in der ‚Haushaltung Gottes' und in W. Lutz's ‚Grundfragen' liest. Dann schreibt er weiter von der geistigen Urschöpfung, vom Erdenkörper (nach ‚Erde und Mond'); vom Schöpfungsmenschen und vom großen Lichtmenschen (nach ‚Robert Blum'); vom Weltall, von den einzelnen Planeten und Sonnen, von ihren Ausstrahlungen, von den Sonnen- und Sternenseelen, von den Einwohnern des Saturn und der Sonne, von der Urzentralsonne (mit Zitaten aus dem ‚Großen Evangelium', aus dem ‚Saturn' und der ‚Natürlichen Sonne').

b) Ueber Jesus. Hier beruft sich der Verfasser auf das Hauptwerk Lorbers, das ‚Große Evangelium', und beschreibt die Entstehung dieses Werkes. Jesus, der Sich „Vater" nenne, halte es anscheinend für notwendig, daß Er in diesem Werke das vor 2000 Jahren zwischen Ihm und Seinen Jüngern Geschehene und das volle Evangelium nun durch Lorber der Welt neu verkünde.

Es werden nun in der Schrift Prof. Csikesz's viele Szenen aus dem ‚Großen Evangelium' angeführt. So der Aufenthalt des Herrn beim Zöllner Matthäus und

[1] Prof. Csikesz ist Protestant!

das dortige Speisewunder. Kornelia's Tod und Auferstehung. Dann die wunderbare Heilung zweier Blinden und des stummen Besessenen. Die Pharisäer in Gefahr bei Kornelius. Jesu Verzeihung. Dann wieder die Szene in Ebahls Haus. Jarahs Liebe zu Jesu. Jarah in den Sternen. Der Jüngerin Liebesgeständnis. Jesu Lehre und Sein Diskurs mit ihr. — $3^1/_2$ Seiten lang, alles Wort für Wort.

Diese ausgedehnte Biographie Jesu (im ‚Großen Evangelium'), bemerkt Prof. Csikesz, sei aber nicht erschöpfend. Es fehle der Teil, welcher sich auf Jesu Kindheit und Jugendzeit bezieht. Um diese Lücke auszufüllen, seien noch die Werke ‚Jugend Jesu' und ‚Dreitagesszene' geoffenbart worden. Das erstere Werk sei die Nachbildung der unter dem Namen „Protevangelium Jakobi" gekannten apokryphischen Schrift. Es sei hier auffallend das viele Philosophieren des kleinen Jesukindleins, das schon als winzig kleiner Säugling Gleichnisse abgebe, sich in welterklärende Erläuterungen einlasse uff. All dieses komme freilich aus dem Glauben her, daß in Jesus Sich der Weltenschöpfer Selbst, der Vater verkörperte. Demnach war Jesus den Beschränkungen des Fleisches nicht unterworfen; es sprach immer der einheitliche, unteilbare Gott aus Ihm.

c) Vom menschlichen Leben. Gott, als die grenzenlose Liebe und absolute Weisheit, gab Seinen Geschöpfen eine volle Freiheit. Diese Betonung der Willensfreiheit ist nach Prof. Csikesz ein Rest des römischen Katholizismus. Hieraus folge, daß gute Gedanken, rechtes Gefühl, gute Taten etc. des Menschen eigener Erfolg seien. Die Entwicklung zum Lichte des Geistes erfolge darum nach der Neusalemslehre durch gute Taten und richtige Lebensweise. Diejenigen, die diesen Weg gehen, sind Gotteskinder, Söhne der Höhe, Kinder des Lichtes. Es werde in einer späteren Offenbarung (Ladner, ‚Vaterbriefe') geschrieben: „So sagt der Herr: »Ich muß noch immer die falsche Ansicht und lügenhafte Lehre über die Rechtfertigung durch Jesu Blut dulden. Und das darum, damit Ich auch jene Seelen, welche auf diesem Wege zu Mir kommen, durch Liebe und durch kräftigeres Einwirken Mir zu wahren Kindern erziehen kann.«" — Und in einer anderen Offenbarung sei zu lesen: „Falsch ist die Meinung, daß uns das Blut Jesu rein wäscht; wie auch Seine Vermittlung, Seine Lehren. Diese zeigen nur dann ihre Kraft, wenn sie befolgt (!) werden. Darum werden wir Täter des Wortes, und dann werden wir uns nicht täuschen." Somit ist der zentrale Satz des Protestantismus [von der Erlösung durch Jesu Blut] — nach der Meinung der Neu-Salems-Bewegung — ein gefährlicher Selbstirug.[1]

Nun führt Prof. Csikesz weiter an, was die Neu-Salems-Lehre vom Beten, von der Fürbitte, von der Möglichkeit des Seligwerdens durch Liebe, Demut und gute Taten der Nächstenliebe lehrt. Niemand ist heilig, nur Gott.

Von den Sakramenten anerkennen die Neu-Salems-Freunde die Taufe, wenn sie mit Wasser und dem Heiligen Geist erfolgt; auch das Abendmahl, aber nur hinsichtlich derer, die ihren Mitmenschen verzeihen, diese und Gott sehr lieben.

Nun folgt noch eine kurze Besprechung des Dekalogs von Anton Hedwig und dann einiges über das Leben nach dem Tode aus dem ‚Großen Evangelium', ‚Bischof Martin' und ‚Robert Blum'.

---

[1] Hier ist Prof. Csikesz leider einem bedeutenden Irrtum unterlegen, verführt durch die angezogenen, in ihrer Vereinzelung mißverständliche Stellen. Die Neusalemsschriften verleugnen durchaus nicht die große, entscheidende Bedeutung des Opfers von Golgatha und der sonstigen göttlichen Gnadenwirkung. Sie verwerfen nur die übertriebene, einseitige Betonung dieser Grundlage unseres Heils. Der Mensch bedarf zu seiner Seligwerdung nicht nur die Gnade, sondern muß auch von sich aus etwas tun, nämlich das, was der Herr Selbst dem reichen Jüngling (Matth. 19, 17) sagt: „Halte die Gebote!" — In dieser Sinnes- und Heilsrichtung liege geradezu das Heils- und Lebensziel, das Gottes Führung mit uns verfolgt (vergl. ‚Grundfragen des Lebens', Bd. 1, Seite 186 ff.; Bd. 2, Seite 312 ff.).

Der dritte Teil der Schrift behandelt

die Verbreitung der Neu-Salems-Bewegung.

Hier heißt es: „Die Verbreitung der Bewegung fing schon zu Lorbers Lebzeiten an. Die ersten Verbreiter waren Justinus Kerner (‚Briefwechsel Jesu mit Abgarus' und der ‚Laodizenerbrief') Dr. Zimpel (‚Haushaltung Gottes', der ‚Jugend Jesu' und ‚Der Mond'), J. Busch und C. F. Landbeck. Heute wirkt dafür vor allem die Neu-Salems-Gesellschaft in Bietigheim, Württbg. Der Verfasser erklärt die Bedeutung des Wortes Salem und erwähnt verschiedene Benennungen der Neusalems-Anhänger.

Die Neu-Salems-Bewegung ist in den westlichen Staaten Europas ziemlich verbreitet. In der Schweiz durch Georg Sulzer. Auch nach Amerika wurde die Lehre übertragen. Neuestens sprach Harald Nielsson, Professor der lutheranischen Theologie an der Universität in Island, sehr anerkennend von der Bewegung. Sehr verbreitet ist sie in Schlesien, Berlin und Hamburg.[1] In letzter Zeit fängt die Verbreitung auch in der Tschechoslowakei und in Ungarn an.[2] Die neueren Truppen der Bewegung in Deutschland sind die ‚Geschwisterkreise'.

Die Bewegung erklärt, daß sie keine Sekte gründen will und verlangt nicht das Austreten aus den alten Kirchen. Doch tut sie ihr Möglichstes, um ihre Sondermeinungen zu verbreiten.

Nach Lorber gibt es nur eine wahre Kirche[3], und ein jedes [vom Geist berufene] Mitglied hat das Recht, darin zu predigen. Statt teure Kirchen, wäre es heilsamer Kranken- und Armenhäuser zu bauen. Die Bewegung spricht von den Irrlehren der Kirchen und Sekten, doch lehrt sie, daß wir die gemeinsame Mutter, die Kirche, nicht verlassen dürfen, da Gott dies mit zornigen Augen ansehen würde. Und es sind tatsächlich viele unter den Nachfolgern der Bewegung, die treue Mitglieder unserer Kirche sind."

Die Ergebnisse seiner Untersuchung faßt Professor Csikesz schließlich in dem nachstehenden Abschnitte zusammen, wobei freilich unsererseits manche aufklärende Bemerkungen zu machen sind.

„Das Gepräge der Neu-Salems-Bewegung.

a) Die Bewegung läßt von neuem den ‚prophetischen Geist' auferstehen, wie dies auch die Swedenborgianer, Mormonen, Irvingianer, die Anhänger der Pfingstbewegung tun.

b) Die Bewegung belebte von neuem den Arianismus und die Lehre der Patripassianer in ihrer geistigsten und doch ganz starren (?) Form.

[Arius, (Presbyter in Alexandria † 336) lehrte, Christus sei nicht göttlicher Natur gewesen, sondern ein vom Vater geschaffenes Wesen, das nur infolge seiner sittlichen Bewährung zum Gottessohn erhoben worden sei. Mit dieser Ansicht hat die Neusalemslehre nichts gemein. Nach ihr ist Jesus Seinem Geiste nach der ‚Vater', also der alleinige Gott in ganzer Fülle; der Seele und dem Leibe nach ist er ein Mensch und ‚Sohn' wie wir. Also vollkommener Gott und vollkommener Mensch in einer Person. — Die Patripassianer, eine frühchristliche Glaubensbewegung, lehrte: „pater passus est", d. h. zu deutsch: der Vater Selbst hat (am Kreuz für uns) gelitten. Sie stützten sich hauptsächlich auf Stellen wie Joh. 14, 9 ff. Diese Ansicht der Patripassianer, welche kirchlicherseits nach langen, harten Kämpfen verworfen wurde, wird durch die Neuoffenbarung bestätigt und in bedeutsamer Weise ergänzt durch die vorstehend erwähnten Enthüllungen über die Doppelnatur Jesu. — Die Schriftl.]

[1] Am meisten in Mitteldeutschland! — [2] Zuvor schon in Italien und Lettland. Die Schriftl. — [3] Nämlich die über-kirchliche Gemeinschaft der liebetätigen Gottesmenschen (‚Haushaltung Gottes', Bd. 1, Kap. 4, 11 ff.; Gr. Ev. Bd. 5, Kap. 132, 1—5; ‚Erde und Mond', Kap. 73).

c) Sie belebt die Apokryphen aus dem Neuen Testament und erhebt sie in den kanonischen Rang. Dadurch zeugt sie von einer Verwandtschaft mit der römisch-katholischen Traditionslehre.

[Die Neusalemslehre will durchaus nicht alle ‚tradierten' (überlieferten) apokryphen Quellen der Christenheit zur Anerkennung bringen, sondern betrachtet als Gotteswort nur die durch Jakob Lorber neugeoffenbarten apokryphen bezw. verschollenen Werke ‚Die Jugend Jesu', den ‚Briefwechsel Jesu mit Abgarus' und den ‚Brief des Apostels Paulus an die Laodizäer'. — Die Schriftl.]

d) Sie ist eine entschieden laienhafte religiöse Organisation, ohne ausgesprochener Geistlichkeit. Diesem Umstande zufolge ist sie mit der Auffassung der nazarenischen Sekte verwandt und kann leicht zu Feindseligkeit gegen die historischen Kirchen führen.

[Davor bewahrt uns die in unseren Schriften immer wieder aufs ernsteste gebotene geistige Duldsamkeit sowie die Erkenntnis, daß die geschichtlichen Zeremonialkirchen eine für viele Menschen notwendige Vorstufe zur freien Geistlehre bilden. — D. Schriftl.]

e) Sie folgt in ihrer kosmologischen Auffassung einer gnostischen und neutheosophischen Richtung. In dieser Hinsicht ist sie mit sämtlichen theosophischen und antroposophischen Lehren verwandt, doch hat sie den unstreitigen Vorteil über alle Richtungen,daß sie die indischen und hellenistischen Elemente nicht über die christlichen Elemente in Uebergewicht kommen läßt.

[— und ferner eine überaus einheitliche geistige Welterklärung bietet, welche die ganze Schöpfung als einen vom Gott der Liebe geleiteten Entwicklungsvorgang mit dem Ziele der Reifung gottähnlicher Geistwesen dartut. — D. Schriftl.]

f) Die Verwandtschaft der Bewegung mit dem Spiritismus ist unbestreitbar, und wenn es ihr gelingen wird, größere Massen von den Gefangenen des Spiritismus für einen höheren und mehr christlichen Geist zu gewinnen, wird sie dadurch eine wichtige soziale Mission erfüllen.

[Eine Verwandtschaft mit dem Spiritismus liegt nur insofern vor, als die Neusalemslehre die von der Praxis bestätigte Möglichkeit des Verkehrs mit der Geisterwelt sowie den Nutzen des höheren Spiritismus für die Aufklärung Ungläubiger anerkennt. Sie warnt aber auch, beim gefahrvollen Geisterverkehr stehen zu bleiben und leitet die Lichtsuchenden zum Gotteswort und zur Herzensverbindung mit dem Vater in Jesus. — D. Schriftl.]

g) Unbedingt kann man ihre Sympathie für das gemeinsame Eigentum und Lauigkeit gegenüber dem Privat-Eigentum feststellen, was der heutigen gesetzlichen Ordnung ja nicht ganz entspricht. Doch haben die diesbezüglichen Sätze so viele beschränkende Gegensätze, daß eine gefährliche Folge dieser Anschauungen bei entsprechend weiser Führung vermeidbar ist.

[Das Privateigentum im eigensüchtigen Sinne wird nach den Enthüllungen im ‚Gr. Evangelium', Bd. 8, Kap. 182, und andern Stellen erst im Verlaufe des Tausendjährigen Reiches aufhören. Vorerst, in dieser ‚Mittelbildungszeit' der Erdenmenschheit, ist der Eigentumsschutz wegen der Selbstsucht der Menschen nicht entbehrlich und gibt es daher ein gemessenes Mein und Dein. Jeder Besitz sollte freilich auch jetzt schon im Geiste der Nächstenliebe ausgeübt werden, entsprechend dem Grundgebote Jesu. — D. Schriftl.]

h) Das sich von der Welt abwendende Gepräge der Bewegung ist zweifellos feststellbar, was eigentlich ein gemeinsamer Zug fast jeder Sekte ist. Demzufolge sind die Anhänger der Neu-Salems-Bewegung im schlechtesten Fall nur Oppenenten der Kultur und im besten Falle passive Genießer derselben.

[Nicht Weltflucht, sondern ‚weise Benützung der Welt' gebietet der Herr nachdrücklich in Seinem neuen Worte (Gr. Ev., Bd. 1, Kap. 83, 3). Auch nicht Askese (Gr. Ev., Bd. 7, Kap. 156, 4 ff.), aber ‚Einfachheit und Mäßigkeit' (Gr. Ev., Bd. 7, Kap. 222, 9 ff.). Vor allem aber auch ‚Tätigkeit über Tätigkeit zum allgemeinen Wohle der Menschen' (Gr. Ev., Bd. 1, Kap. 221, 5 ff.). — Die Schriftl.]

i) Streng bezeichnet, gehört sie zur Gruppe der geheimen Genossenschaften, mit einer, sich auf unmittelbare Erfahrungen gründenden Bezeichnung; aber

zur Gruppe der geschlossenen Bewegungen. Wenn sie unter der Führung entsprechend gebildeter und charakterstarker Leiter bleibt, so wird sie für den Staat nicht gefährlich werden können.

[Als eine ‚geheime Genossenschaft' kann die Gemeinschaft der Neusalemsfreunde in keinem Sinne bezeichnet werden. Sie ist weit entfernt, aus ihren Lehren oder ihrem Tun irgendein Geheimnis zu machen, im Gegenteil ist ihr Bestreben, das Licht der Neuoffenbarung auf einen möglichst hohen Leuchter zu stellen. Im ‚Großen Evangelium' warnt der Herr Selbst wiederholt nachdrücklichst vor jeder Geheimtuerei in Lehre und Wandel. — Die Schriftl.]

k) Die Neusalemsfreunde haben keine besondere Geistlichkeit, sondern richten sich nach der Führung des Heiligen Geistes. Sie unterwerfen sich einer jeden Obrigkeit, sei sie mild oder streng.

l) Es gibt keine geschichtliche Kirche in Ungarn, mit welcher die Neusalemslehre nicht mehr oder weniger in Widerspruch geraten könnte. Diese Gegensätze können wohl jede Kirche schmerzen. Doch, die Frage von einem unparteiischen, theologisch-wissenschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, überschreiten die Lehren und die Lebensübungen dieser Bewegung nicht das Maß, innerhalb dessen Rahmen die einzelnen geschichtlichen Kirchen sich auch gegenseitig zu kritisieren pflegen. Ihr Recht zur Kritisierung wurzelt in den durch den Protestantismus für jedes Individuum erkämpften Rechten. Das Verfolgen ihrer Anhänger würde nur Märtyrer schaffen und die unterirdische Verbreitung der Bewegung befördern."

Im Schlußteile seiner Schrift spricht Professor Csikesz noch im allgemeinen

von den Sekten.

Hier sind die Worte erfreulich und für manche unserer Gegner beherzigenswert, mit welchen die verdienstvolle Arbeit des Gelehrten ausklingt:

„Zum Schlusse will ich jene wichtigste Bedingung erwähnen, ohne welche sich niemand getrauen soll, den Kampf mit den Sekten aufzunehmen. Mich überzeugten hievon die Erfahrungen bei meiner geistlichen Tätigkeit auf dem Schlachtfelde.

Es wurde mir an der Front zweimal die schreckliche Aufgabe zuteil, Angehörige der Nazarenersekte, die ihrer religiösen Auffassung wegen sich weigerten, das Gewehr zu ergreifen, auf ihrem letzten Wege zu begleiten. (Damals war es noch nicht verordnet, solche in die erste Reihe zu stellen oder bei den gefährlichsten Arbeiten einzureihen).

Der eine anerkannte es weinend, als ich ihm auseinandersetzte, daß, wenn er draußen den Drahtzaun bessere, oder am Laufgraben arbeite, dies doch auch als »Gewehrtragen« betrachtet werden könne. Er war schon so weit, daß er vor das Kriegsgericht treten und um Gnade flehen wollte. Doch besann er sich anders und tat es doch nicht! Er ließ sich nicht einmal die Augen verbinden, sondern schaute fest in die Flintenläufe und sang mit leiser, aber sicherer Stimme:

Wenn die Stunde schlägt — ich gehen muß,
dann schau ich aufwärts ohn' Verdruß
zum Himmel, wo mein Heiland ruft
aus Todesnacht und Kerkergruft
— in mein Vaterland, in mein Vaterland!

Hier auf Erden gibt's nur Qual und Schmerz.
Dort oben findet Ruh' und Fried' mein Herz!
Darum ist mir allhier nicht weh und bang.
Zum Himmel auf, zum Heiland ich verlang'
— in mein Vaterland, in mein Vaterland!

(Aus einem Gesangbuche der Nazarener)

Die Soldaten mußten zweimal kommandiert werden, so sehr bannte sie dieser ruhige Tod!

Der andere wies schon im vorhinein jedwedes Zureden und jede Erklärung ab und bat mich, lieber dort in der als ‚Armsünderzelle' bezeichneten Deckung uns über den gesegneten Jesus Christus zu besprechen. Es war eine unvergeßliche Nacht. Draußen am Rande des ausgegrabenen Grabes kniete sich dieser einfache Bursche, Knecht der Pusta, nieder und betete mit ergreifenden Worten für uns, seine Verfolger! Ich hörte noch nie von einem einfachen Menschen solch ein tief überwältigendes Zeugnis ablegen. Ich mußte seinem Worte Glauben schenken, hat er doch mit dem Leben seinen Glauben bezeugt.

Es getraue sich niemand, den Sekten sich entgegenzustellen, wenn er nicht einen größeren Glauben, eine größere Wahrheit besitzt, in deren Verteidigung er zu jeder Zeit bereit ist, auch sein Leben zu opfern und auch noch im Tode für seine Gegner zu beten!

Jesus sieht dich! Befleißige dich, daß Er in deinem Kampfe immer an deiner Seite stehe!"

☆

Mit diesen herzenswarmen Worten voll geistigen Lichtes schließen die Ausführungen Professor Csikesz's. Man möchte hoffen und wünschen, daß in vielen Christenherzen, besonders auch bei Geistlichen, Theologen und Gemeinschaftsleitern eine solche Stimme sich kundtäte, dann wäre bald ein besseres Sichverstehen und ein dem Herrn wohlgefälligeres und den Menschen heilvolleres Zusammenwirken auf dem gemeinsamen Boden der Liebe zu erreichen!

Vom Verlagshause in Bietigheim aus richteten wir an Herrn Professor Csikesz ein Schreiben, aus welchem im Nachstehenden einiges wiedergegeben sein möge.

Die Neu-Salems-Gesellschaft Bietigheim an Herrn Prof. Csikesz, Budapest

Sehr geehrter Herr Professor!

Von unseren Gesinnungsfreunden in Budapest wurde uns Ihre sehr schätzungswerte Arbeit über die auf den Werken von Jakob Lorber fußende Neusalemsbewegung zugesandt. Und wir haben uns sehr gefreut, in Ihnen einen feinsinnigen und vorurteilsfreien Beurteiler kennenlernen zu dürfen. Es haben sich unter den deutschen Geistlichen und Theologen ja auch schon verschiedene Persönlichkeiten gefunden, die der Neusalemslehre aufrichtig gerecht zu werden suchten (so Dekan Scheurlen in seinem Werke „Die Sekten und Geistesströmungen der Gegenwart"). Auch haben wir in unseren Reihen verschiedene, in kirchlichem Amte befindliche Geistliche. Aber im ganzen ist doch leider infolge der engen dogmatischen Gebundenheit eine freie und verständnisvolle Beurteilung unserer Lehre und Bewegung in Deutschland auch jetzt noch nicht die Regel. Und so begrüßen wir mit Dankbarkeit jeden von geistlicher oder theologischer Seite unternommenen Versuch objektiven Eindringens in das gewaltige Geistesgebiet der Neuoffenbarung durch Jakob Lorber.

... Die Bietigheimer Zentrale ist daher auch mit Freude bereit, Ihnen jedes zu etwaigen weiteren Studien dienliche Material an die Hand zu geben. Mit gleicher Post übersenden wir Ihnen zwei in den letzten Wochen im Neu-Salems-Verlag erschienene neue Werke, die in ihrer Art für unsere Lehre und Bewegung besonders kennzeichnend sind.

Das eine, „Lebensworte der Ewigen Liebe", ist eine Sammlung innerer, das heißt durch die Stimme des Geistes empfangener Belehrungen, die eine Auslese

dessen darstellt, was einer zur Neusalems-Bewegung gehörenden Magd des Herrn im Laufe ihres Lebens zu ihrer und anderer Herzensreifung von oben zugegangen ist. Sie werden die schlichte, zu Herzen dringende Himmelsweisheit dieses Buches wohl kaum verkennen. Da das innere Wort heutzutage in allen Landen und Volkskreisen sehr reichlich zu strömen beginnt, gehen uns in Bietigheim immer viele derartige Kundgaben und Manuskripte zu. Wir treffen aber auf Grund langjähriger Erfahrung eine strenge Auswahl und geben nur das Allerbeste, das wirklich die Liebe, Weisheit und Kraft göttlichen Geistes atmet, zum Druck.

Das weitere, Ihnen zugehende Buch „Die Heils- und Lebenslehre Jesu" ist der zweite Band der systematischen Gesamtdarstellung der Neusalemslehre, welche Ihnen schon bekannt ist unter dem Titel „Die Grundfragen des Lebens im Lichte der Botschaft Jakob Lorbers". — Nachdem der erste Band dieses Werkes die Grundfragen: Gott, Schöpfung, Mensch, Lebenssinn und Willensfreiheit abgehandelt hat, bringt nun der zweite Band das Wichtigste der ganzen Neuoffenbarung, den Heilsweg, welchen Jesus dem reichen Jüngling gegenüber in die drei Worte zusammengefaßt hat: „Halte die Gebote!" — Es wird hier nun das Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe, das der Herr selber als den Kern Seiner Lehre bezeichnet hat (Matthäus, Kap. 22, 36 ff.), auf Grund der wichtigsten Lorberstellen in seiner grundlegenden Bedeutung dargelegt und dann seine Anwendung auf alle Verhältnisse des irdischen Lebens (Ehe, Kindererziehung, Glaubenspflege, Gesundheitspflege, Beruf, Wirtschafts-, Staats- und Völkerleben) gezeigt. Man kann dies, wenn so will, eine vollkommene Morallehre nennen. Auf alle Fälle werden auch Sie, sehr geehrter Herr Professor, darin einen folgerichtigen Versuch erkennen, mit dem Grundgebote des Herrn endlich im ganzen irdischen Leben ernst zu machen und es als Grundgesetz in allen Lebensverhältnissen durchzuführen.

Nun ist weiter beabsichtigt, im nächsten Jahre den Schlußband des Werkes mit der Lehre über Tod, Jenseits und Weltvollendungsplan Gottes zu bringen. Damit wird dann ein Ueberblick über das gewaltige Lehrgebäude in seiner Gesamtheit gegeben sein. Und es dürfte einem ernsten, unvoreingenommenen Beurteiler leicht fallen, zu erkennen, daß in den Eröffnungen durch Jakob Lorber eine neuartige geistige Welterklärung und Heilslehre vorliegt, die an Universalität, Tiefe, Einheitlichkeit, Klarheit und Folgerichtigkeit ihresgleichen sucht..

Wir dürfen Sie, sehr geehrter Herr Professor, z. B. nur auf folgende Punkte verweisen, in welchen uns hochbedeutsame Lösungen uralter Grundfragen der Menschheit entgegentreten.

1. Das Wesen Gottes. Wieso ist Gott ein Mensch und zugleich ein unendlicher Geist? — Antwort: Die Gottheit ist nach dem Entsprechungsbild der großen Naturkräfte eine zentral geordnete Lebensmacht. In Ihrer Urmachtmitte ist Sie ein allervollkommenster Mensch. In Ihrer von da stattfindenden Ausstrahlung ein unendlicher Geist.

2. Das Wesen Jesu. Wieso ist Jesus vollkommener Gott und zugleich vollkommener Mensch? — Antwort: Auch Jesus war und ist eine Dreieinheit, bestehend aus einem reingöttlichen Geist, einer aus der Materie entwickelten Seele und einem materiellen Leibe. — Der Geist in Jesu ist identisch mit der in der Urmachtmitte der Gottheit wohnenden allzeugenden Urlebenskraft, genannt der „Vater" oder die „Ewige Liebe" oder die „Fülle der Gottheit". Durch diese Seine innerste Wesenheit war und ist Jesus vollkommener, alleiniger Gott. — Der Vater begab Sich in einem gewissen Reifepunkt Seiner Schöpfung in die Materie, zog eine aus der Materie sich entwickelnde menschliche Seele zu deren Läuterung in einem materiellen Leibe an Sich und bildete so den Menschen Jesus, welcher der Seele und dem

Leibe nach ein vollkommener Mensch ist wie wir. — Nur im Geist ist zwischen Ihm und uns ein Unterschied insofern, als in Jesus der allzeugende Urmittelfunke der Gottheit, in uns anderen Menschen aber nur ein von diesem Urfunken gezeugter „Nachfunke" als innerster Geistmensch wohnt.

3. Die Dreifaltigkeit. Sind in der Gottheit drei verschiedene Personen: Vater, Sohn und Geist — oder ist ein alleiniger Gott und Herr? — Antwort: Es gibt nur einen alleinigen, einpersönlichen Gott. In Jesus sehen wir vereinigt Vater, Sohn und Heiligen Geist. Jesu Geist ist der Vater. Jesu Seele, als vom Vater geschaffenes Wesen, der Sohn. Die von Jesu Geist und Seele in die ganze Unendlichkeit ausstrahlende Lebenskraft ist der Heilige Geist. So gibt es also nicht eine dreipersönliche, sondern eine dreieinheitliche Gottheit.

4. Die Schöpfung. Ist die Welt mit einem Mal oder entwicklungsmäßig entstanden? — Antwort: Alles geschah und geschieht in der Schöpfung entwicklungsmäßig, aber nicht durch blinde Naturkräfte mechanisch auf Grund starrer Naturgesetze, sondern unter ständiger geistiger Leitung und Beeinflussung seitens des göttlichen Schöpfers und Seiner geistigen Diener, welche dabei den großen, geistigen Zweck verfolgen, aus unselbständigen, unvollkommenen Geschöpfen selbständige, in der Gottes- und Nächstenliebe vollendete Ebenbilder oder Kinder Gottes zu reifen.

5. Geist und Materie. Woher kommt der Weltstoff und die stoffliche Schöpfung? — Antwort: Die Gottheit schuf ursprünglich reingeistige Wesen, denen zu ihrer geistigen Vollendung das Grundgesetz der Gottes- und Nächstenliebe gegeben wurde. Da ein Teil unter Führung Satanas die göttliche Ordnung verließ, beraubten diese sich selbst der nährenden göttlichen Lebensströme, verdichteten und erstarrten zur formlosen Masse der Urnebel. Aus diesem Weltstoffe entwickelte die Gottheit mit ihren treugebliebenen geistigen Dienern die materielle Schöpfung, um die mit Satana gefallenen Lebensfunken nach und nach durch eine vielstufige Erfahrungsschule zur Ordnung der Gottes- und Nächstenliebe zurückzuführen und zur Selbständigkeit und Vollkommenheit zu reifen. — Alles Stoffliche ist mithin im Grunde geistig, nur in gebundener Form.

6. Der Mensch. Besteht der Mensch nur aus Seele und Leib oder aus Geist, Seele und Leib? — Antwort: Der Mensch ist, wie jedes Wesen der materiellen Schöpfung, eine Dreieinheit von Geist, Seele und Leib. Der Geist (Pneuma Spiritus) ist die Grundkraft. Er sammelt aus der Materie herangereifte seelische Lebensfunken und vereinigt sie zur Seele (Psyche, Anima), die aus Myriaden aus der Materie gelöster Lebensfunken besteht. Mit dem uns unbewußten, niederen Teil der Seele baut und erhält der Geist den Leib. Den uns bewußten, höheren Teil der Seele lehrt er, den Leib als Gefäß und Werkzeug segensvoll zu gebrauchen.

7. Die Willensfreiheit. Haben die Deterministen oder die Indeterministen recht? — Antwort: Beide und keiner. Im Anfang der Entwicklung ist des Menschen Wille bestimmt durch die ihm von Gott verliehene geistig-seelische Veranlagung. Aber da der Wille sich aus dem Widerstreit der veranlagungsgemäß empfangenen Lebensfunken frei entwickeln darf, kann man von einem freien, wenn auch noch nicht selbständigen Willen reden. Durch freie Betätigung unter der ständigen Belehrung und Führung von oben darf der Mensch nun auf seinem Lebenswege Erfahrungen machen, welche in ihm schließlich das Verlangen nach höheren und vollkommeneren Erkenntnissen weckt. Ergreift er das ihm alsdann von oben angebotene höhere Erkenntnislicht, so erwirbt er dadurch nach und nach eine neue und vollkommenere Erkenntnisgrundlage für seinen Willen, der dadurch ein höherer und besserer

und zugleich (durch die selbsterworbenen Erkenntnisse) auch ein selbständiger und mithin schließlich ein wahrhaft und vollkommen freier wird. Also am Anfang Determinismus, am Ziel und Ende des Erfahrungsweges Indeterminismus — eine bewundernswerte und gewiß tief überzeugende Lösung des großen Freiheitsproblems!

8. Das Fortleben. Gibt es jenseits eine Weiterentwicklung oder nur ein Gericht? — Antwort: Die ganze Schöpfung und auch das Leben des Menschen ist ein stufenweiser, nach göttlichem Plane einem geistigen Vollendungsziel zustrebender Entwicklungsprozeß. Daher ist einleuchtend, daß das Menschenleben nach dieser kurzen irdischen Spanne in den endlosen Zeiträumen der Ewigkeit entwicklungsmäßig weitergeht und der Schöpfer und himmlische Vater das, was in der Erdenzeit aus Gründen der Veranlagung und infolge sonstiger Umstände nicht gereift werden konnte, nach dem irdischen Tode auf anderen Wegen mit göttlicher Liebe, Weisheit und Macht zur Vollendung bringt. Eine ewige Verdammung des Unvollkommenen würde dem Wesen Gottes widersprechen. Kein Mensch könnte die Seligkeit erhoffen.

9. Die Erlösung. Kann der Mensch sich selbst erlösen — oder tut es allein Gottes Gnade und Jesu Blut? — Antwort: Es gilt weder eine einseitige Selbsterlösung noch eine einseitige Gnadenerlösung, sondern eine Verbindung beider Faktoren. — Das erste und Wichtigste tut die Gnade durch unsere Veranlagung, durch die Einpflanzung des göttlichen Geistfunkens (des „inneren Christus") in unsere Seele, durch unsere ständige Belehrung und Führung, durch die Menschwerdung Gottes in Jesus, durch das Vorbild und versöhnende Opfer der Jesusseele auf Golgatha, durch den seitdem verstärkten Zustrom der heiligen Geisteskraft aus Gott. — Des Menschen Zutun ist, daß er sich führen und belehren läßt, daß er endlich die dargebotenen höheren Erkenntnisse annimmt, auf dieser neuen Grundlage mit Gottes Hilfe seine alte Selbstherrlichkeit und Selbstsucht überwindet und in der Liebe zu Gott und den Menschen vollernstlich tätig wird.

So, sehr geehrter Herr Professor, könnte man noch eine große Zahl wichtiger Punkte hervorheben, in welchen die Neuoffenbarung ein klares und beglückendes Licht gibt. Es wäre auch bemerkenswert, die vielen Punkte festzustellen, in welchen die seherischen Angaben Jakob Lorbers bezüglich naturwissenschaftlicher Tatsachen heutzutage von den Forschungsergebnissen der großen Physiker, Mathematiker und Philosophen bestätigt werden. Ich weise der Kürze wegen nur darauf hin, daß Lorber schon 1843 in dem Buch „Erde" das Atom als ein „kleines Universum" geschildert hat, das aus vielen Urlebensfunken wie ein System von Weltkörpern zusammengesetzt sei. Auch beschrieb Lorber den Planeten Neptun drei Jahre bevor er von Galle entdeckt wurde und wies auch darauf hin, daß mit der Zeit unserem Sonnensystem aus Kometen neue Planeten zuwachsen können, wie dies ja neuerdings durch die Entdeckung des (noch immer kometenartig bahnenden) Planeten Pluto bestätigt wurde. — Auf allen Gebieten menschlicher Wissenschaft finden sich derartige Staunen erregende Angaben und Aufklärungen Lorbers. Aber nirgends dient bei ihm das Verstandlich-Wissenschaftliche nur den Verstandeszwecken, sondern alle Enthüllungen laufen darauf hinaus, unsere Herzen für die Liebe zu Gott, dem himmlischen Vater in Jesus, zu weiten und zu entflammen und durch diese Gottesliebe die Liebe zum Nächsten in uns zur beseligenden Lebensmacht zu reifen.

... In dem aufrichtigen Wunsche, Ihnen, sehr geehrter Herr Professor, dieses einzigartige Licht aus den Himmeln noch näher darbringen zu dürfen, begrüßt Sie

namens der Neu-Salems-Gesellschaft, E. V., Bietigheim,

in vorzüglicher Hochachtung: Dr. Walter Lutz.

Das Märchen vom Heilkräutlein

Von Helene Fodor, Budapest.

An einem sonnigen Sonntagmorgen ging ich in den Bergen umher. — Um mich atmete alles Wohlgeruch.

Am Fuße des Bergabhanges, unter den Eichbäumen, blühte allerlei Gesträuch. Mehr oben strebten stolze Tannen gen Himmel empor. Zwischen den Bäumen schlängelte sich ein Gebirgsbächlein mit lustigem Rieseln herab. Sein Wasser war so klar, daß die darin sich tummelnden Forellen und die an seinem Boden liegenden Kieselsteine deutlich zu sehen waren.

Im Vorbeigehen neben dem Bache pflückte ich Blumen, damit ich ihren Duft und Gottesfrieden auch in mein Heim mitnehmen könne. Aus der Ferne war die Glocke der weidenden Kühe hörbar. Doch um mich herum war — wenigstens nach meinem Wissen — kein lebendes Wesen. Die Sonne schien immer heißer. Meine Arme waren voll Blumen, und ich dachte schon an die Heimkehr, als jemand neben mir eine, dem Grillengezirp ähnliche Stimme hören ließ:

„Bitte, nimm mich auch mit!"

Ich schaute hin und her, sah aber niemand. Hierauf erhob sich die frühere Stimme wieder: „Ich bitte dich schön, laß mich nicht hier, nimm mich auch mit!"

Nun bemerkte ich, daß die Stimme vom Rasen unter meinen Füßen her ertönte.

„Wer spricht hier?" — fragte ich und bückte mich näher hinzu.

„Ich bin es, die kleine gelbe Blume im Rasen! Ich heiße Arnika und ich rief dich an, bittend, daß du auch mich mitnehmen mögest!"

„Das ist ein sehr seltsamer Wunsch von einer Blume", entgegnete ich. „Es bedeutet ja deinen Tod!"

„Ach, ich sterbe mit Freuden!" — rief das gelbe Blümlein zu meiner größten Ueberraschung aus.

Nun bewegte mich diese Angelegenheit schon wirklich sehr. Ich setzte mich ins Gras, damit ich das fadendünne Stimmchen besser höre, und fragte:

„So schön ist das Leben hier unter den Bergen: Frieden, Sonnenschein, aller Segen Gottes ist euer! — Sage, kleines Blümchen Arnika, warum verlangst du dennoch vor der Zeit nach dem Tode?"

„Vor der Zeit?" — sprach das Kräutlein und seufzte. „Wenn du wüßtest, seit wie lange ich schon auf diesen Augenblick warte! — Willst du meine Geschichte erfahren?" setzte es lebhaft hinzu.

„Ach, du hast sogar schon eine — ‚Lebensgeschichte'?! — Nun, so erzähle sie mir, kleine Arnika!" bat ich mit Teilnahme.

„Vor Jahrtausenden" — so fing nun die kleine Blume zu erzählen an — „war ich ein böses Erdgeistchen und lebte mit unzähligen anderen Kameraden in der Tiefe der Erde — wenn man diese allerschrecklichste Gefangenschaft ein Leben nennen kann. Ich war in einem Granitfelsen eingekerkert und hatte unklare Erinnerungen von einer Herrlichkeit, in welcher ich vor undenklichen Zeiten in unsagbarem Glücke gelebt hatte. Ich erinnerte mich sogar daran, daß mitten in all diese Herrlichkeit ein düsterer Wirbelwind kam. Und mir gefiel das Wirbeln so, daß ich mich hineinwarf. Doch meine Kraft war gar schwach und die Finsternis riß mich mit sich. Und nach einem schrecklichen Falle kam ich in der Tiefe der Erde, in einen Granitfelsen gebannt, endlich zu mir.

So vergingen Jahrtausende in unveränderlicher Eintönigkeit, ohne jede Hoffnung an eine Befreiung. Die ganze Veränderung bestand darin, daß, je mehr Zeit seit dem Absturze aus der Herrlichkeit verging, ich mich um so mehr in dieselbe zurücksehnte.

Einmal aber geschah doch etwas. Es blitzte ein Lichtstrahl in der Finsternis unseres Kerkers auf und ich erkannte klopfenden Herzens: es kam ein Bote aus der lichten Welt, von wo ich heruntergestürzt war. Und der Bote ergriff das Wort, seine Stimme schallte donnerartig durch das Felsenreich der Erdentiefe:

»Auf Gottes Gebot muß ich auf der Erdoberfläche eine Stadt, deren Bosheit allmählich zum Himmel schreit, bestrafen gehen. Erdgeister! Geister der Zerstörung! Tretet an!«

Auf diesen Befehl bewegten sich Millionen und Millionen der angeketteten Geister mit entsetzlichem Getöse. Ihre unter der langen Gefangenschaft großgewachsene Erbitterung und die Freude über die Möglichkeit des Zerstörens gab sich in diesem Getöse kund. Ich muß gestehen, daß auch ich eine Freude hatte, nicht so sehr des Zerstörens als der — zwar kurzen — Freiheit wegen.

Binnen weniger Augenblicke stand das unterirdische Heer in Bereitschaft. Und in den nächsten Minuten warf uns die, von noch tiefer unten aufbrechende, geschmolzene Feuer- und Lavamasse durch die an der Bergspitze befindliche Oeffnung in die freie Luft hinaus.

Ich hatte zum Aufatmen nur wenig Zeit. Denn kaum daß ich über das Licht mich zu freuen anfing, stürzten wir auch schon hinab zwischen Felsenlavinen, Feuerregen und Lavamassen. Eine Stadt stand im Tale dort. Diese mußten wir zerstören. Ihre Einwohner, welche der Ausbruch des Berges inmitten der allergemeinsten Belustigungen überraschte, liefen mit Wehklagen und Weinen hin und her und riefen die Hilfe Gottes an. Es war aber zu spät.

Nichts konnte dem schrecklichen Zorn der nach Zerstörung und Verderben lechzenden Geister widerstehen.

Ich flog samt vielen anderen Kameraden in einer Felsenlavine hinunter. Und da bemerkte ich, daß vor uns am Bergesabhang ein trautes, kleines Hüttchen stand, welches allem Anscheine nach unrettbar zugrunde gehen mußte unter dem Gewichte meines abwärtssausenden Felsens. Ich sah, wie eine Frau bei der Türe kniete, vor ihr in einer Wiege ein kleines Kind, und wie die Bedauernswerte die Arme flehend gen Himmel streckte: »Jesus, mein Vater, errette mein Kind!«

Da fühlte ich etwas, was ich bisher noch nie gefühlt hatte. Seit Jahrtausenden, seit meinem Falle, bedauerte ich immer nur mich selbst, grübelte nur über mein eigenes Los. Nun auf einmal fing ich an, die flehende Mutter und ihr Kind in der Wiege unaussprechlich zu bedauern. Es war mir leid um sie und ich erschrak: soll ich ihr Mörder sein?

»Nein, nein, ich will nicht mehr zerstören! Ich will einmal Gutes tun!« — schrie ein neues, unbekanntes, aber sehr beglückendes Gefühl in mir auf.

Und ich gab mit meiner ganzen Kraft dem Felsen eine neue Richtung, so daß er nicht auf die Hütte fiel, sondern entfernt von der Hütte auf einer Felsenwand in Brocken zerbrach.

Mutter und Kind waren gerettet. Die Zertrümmerung geschah aber mit solch einer Kraft, daß ich und ein Heer mir ähnlicher Geister frei wurden und wir am Bergabhange in die weiche Erde fielen.

Jahrhundertelang lebte ich dort in stumpfem Betäubtsein. Wir waren auch hier Gefangene. Doch war es hier in der weichen Erde schon bedeutend besser als in der Erdentiefe im Felsenkerker.

Nach langen Zeiten, als ich anfing, aus meiner Betäubtheit aufzuwachen, ergriff mich von neuem die Sehnsucht, Gutes zu stiften, um dasselbe Gefühl wieder zu fühlen, welches ich bei der Errettung der Mutter und des Kindes empfunden hatte.

Und da kam wiederum der glänzende Bote aus den Himmeln. Er verstreute kleine Samen auf dem Bergabhange und erlaubte mir und meinen Kameraden, daß

wir, uns in die Samen klammernd, zur Zeit ihres Auskeimens und Wachsens in den entstehenden Pflänzlein an die Erdoberfläche gelangen konnten.

Die Gnade Gottes tat aber noch mehr als dieses mit uns. Sie stattete uns mit heilender Kraft aus, damit wir den Leidenden Gutes tun könnten.

Nichtwahr", schloß das Blümlein seine Geschichte, „nun wunderst du dich nicht mehr darüber, daß ich ein Verlangen nach meinem Tode habe, da ich dadurch den auf Hilfe Angewiesenen helfen und somit auch der schon so lange verlassenen Herrlichkeit bei Gott wieder näherkommen kann."

Diese Erzählung des Kräutleins Arnika rührte mich sehr. Ich erfüllte seinen Wunsch, pflückte es samt seinen Kameraden ab, verfertigte daraus eine Arznei. Und so brachten die kleinen gelben Blumen Heil und neues Leben vielen meiner leidenden Mitmenschen. — Gott sei dafür gepriesen! — Amen.

Das Buch Mormon über den Vater in Jesu

Mitgeteilt von Heinrich Bongers, Los Angeles, Californien.

Es wird jedem aufrichtigen Mitgliede der „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage"[1] von Interesse sein, zu hören, daß das Buch Mormon (im Gegensatz zu der Lehre Joseph Smith) Jesus Christus, unsern Herrn und Heiland, als den alleinigen wahren Gott lehrt und es schwer sein würde, auch nur eine Schriftstelle im Buche Mormon zu finden, die drei persönliche Götter verkündet.

Da ich mehr als 30 Jahre zur „Kirche Christi" gehöre und ein Mitglied des Siebziger-Quorum bin, fühle ich mich gedrängt, diese große Tatsache hier öffentlich festzustellen, nachdem ich selbst durch die Gnade unseres Herrn Jesu zu dieser Erkenntnis kommen durfte und in den Schriften der Neuoffenbarung durch Jakob Lorber, insbesondere dem ‚Großen Evangelium Johannis', bestätigt fand, daß Jesus der einzige persönliche Gott ist und in Ihm die „ganze Fülle der Gottheit" wohnt.

Da ich an das „Buch Mormon"[2] glaube, als durch den Willen des Vaters geoffenbart und der Bibel gleichstehend, so habe ich dieses Buch durchgeforscht, um auszufinden, was es über die Gottheit lehrt. Das Ergebnis ist folgendes: Das Buch Mormon stimmt voll und ganz mit den Werken Jakob Lorbers, mit Emanuel Swedenborg, Jakob Böhme und vor allem auch mit der Bibel in der Lehre überein, daß Jesus der einzige Gott und Vater ist, der Schöpfer und Erhalter Himmels und der Erde.

Um auch anderen Mitgliedern der „Kirche Jesu Christi" Gelegenheit zu geben, durch das Buch Mormon zur wahren Erkenntnis des einzigen Gottes zu kommen, schreibe ich diese Zeilen. Denn ich liebe meine deutschen Brüder und Schwestern von ganzem Herzen. Ich bin mir gar wohl bewußt, welche Folgen es für mich haben wird, sobald dieses zur Kenntnis der Autoritäten der „Kirche Jesu Christi" kommt. Doch ich liebe meinen Jesus-Vater mehr denn mein Leben und möchte so gerne auch andere glücklich in seinem Arme, an seinem Herzen sehen. Viele in Deutschland, am Rhein, kennen mich persönlich. Denn oft habe ich zu Ihnen gepredigt während meiner Mission in Mannheim, Worms, Darmstadt, Saargemünd, Saarbrücken, Frankfurt a. Main, Köln, Solingen, Elberfeld, Barmen, Herne und Münster, und alle wissen, daß ich es aufrichtig meine. So leset denn, Ihr lieben Freunde, und möge der liebe Vater euch alle segnen! Denn an Gottes Segen ist alles gelegen.

[1] Kirche der Mormonen. Die Schriftl. — [2] Offenbarungsgrundlage der Mormonen, gegeben durch Jos. Smith 1830.

Wir lesen im Buche Mormon, beginnend mit 1. Neph 19,10: „Und der Gott unserer Väter, die aus Aegypten aus der Knechtschaft geführt waren und auch in der Wüste von ihm erhalten wurden, ja der Gott Abrahams und Isaaks und der Gott Jakobs übergibt sich nach den Worten des Engels als ein Mann in die Hände des Bösewichtes, um erhöhet zu werden (nach den Worten Zenochs) und gekreuziget zu werden (nach den Worten Neums) und in ein Grab gelegt zu werden (nach den Worten Zenos)."

Mosiah 3,5 heißt es, daß „der Allmächtige, welcher regieret, der da war und von Ewigkeit zu Ewigkeit ist, mit Macht vom Himmel herunterkommen wird unter die Kinder der Menschen."

In Mosiah 7,27 und 28 sagt der Prophet, daß Christus der Gott und Schöpfer aller Dinge sein und die Gestalt des Menschen annehmen werde. Darum erschlugen sie ihn, den Propheten, weil er solches gesagt hatte.

In Mosiah 13,34: „Haben sie nicht gesagt, daß Gott Selbst unter die Menschen herab kommen würde und Selbst die Gestalt des Menschen annehme?"

In Mosiah 15,1 ist zu lesen: 1) „Nun sagte Abinadi zu ihnen: Ich möchte, daß ihr einsehet, daß Gott Selbst unter die Menschenkinder herabkommen und sein Volk erlösen wird. — 2) Und weil er im Fleisch wohnet, soll er der Sohn Gottes genannt werden. Und da er das Fleisch dem Willen des Vaters unterworfen hat, ist er der Vater und Sohn. — 3) Der Vater, weil er durch die Macht Gottes empfangen worden; und der Sohn, des Fleisches wegen. So wird er also sein der Vater und der Sohn (Thus becomming the Father and the Son). — 4) Und diese sind ein Gott, ja, der wirkliche, ewige Vater Himmels und der Erde. — 5) Und auf diese Weise wurde das Fleisch dem Geiste unterworfen oder der Sohn dem Vater, da es ein Gott war, der Versuchung erlitt, aber der Versuchung nicht nachgab, sondern sich verspotten, geißeln, hinausstoßen und von seinem Volke verkennen ließ."

Mosiah 16,15: „Wenn ihr nun daher das Gesetz Mosis verkündet, so lehrte auch, daß es ein Schatten der Dinge ist, die kommen werden; lehret sie, daß die Erlösung durch Christum, den Herrn, kommt, welches der wirklich ewige Vater ist. — Amen."

Alma 5,50 letzter Teil: „Sehet, die Herrlichkeit des Königs der ganzen Erde und des Königs der Himmel wird bald auf Erden unter allen Menschenkindern erscheinen."

Alma 11,38: „Nun sagte Zeezrom zu ihm: »Ist der Sohn Gottes der ewige Vater?«" — Vers 39: „Und Amalek erwiderte ihm: »Ja, er ist der ewige Vater Himmels und der Erde und aller Dinge in ihnen; er ist der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.«" — Vers 44: „... »Und sollen gebracht und vor den Richterstuhl Christi, den Sohn und Gott, den Vater und Heiligen Geist gestellt werden, welcher ein ewiger Gott ist.«"

Weitere Schriftstellen finden sich in 3. Neph. 9, 15, 18; 11, 17, 27, 36; 19, 23; 28,10; Mormon 9,11,12,19; Ether 3,14,16; 4,12. — Alle beweisen immer wieder, daß Vater und Sohn eins sind in einer Person. Gott, der Vater, zeugte sich selbst einen Körper, um darin zu wohnen unter den Menschenkindern. (Mosiah 15,3)

Auch die Bibel lehrt uns klar und deutlich, daß, wer Jesum siehet, der siehet den Vater. Doch da diese Zeilen hauptsächlich für die „Heiligen der letzten Tage" geschrieben sind, so will ich hier aus der Bibel nicht weitere Beweise bringen. Denn die, welche an das Buch Mormon glauben als das Wort Gottes, haben ja hier

nun aus diesem Buche Beweise genug. Und diese Beweise können nicht anders ausgelegt und nicht verdreht werden, wie dies so oft versucht wird.

Jesus Christus, unser Vater, weiß, daß nur die Liebe zu Ihm und zu meinen Brüdern und Schwestern mich getrieben hat, dieses zu schreiben. Er möge es daher nun segnen nach seiner Gnade und seinem Wohlgefallen!

Neusalems-Arbeit

Die Heimat für Wanderer

von einem Gast des Neusalemsheims in Zwickau

Wer schreitet einsam durch den Wald
zur kalten, heiligen Nacht?
Ein armer Wandrer müd und alt.
Der Engel nur über ihm wacht!

Die Glocken erklingen dort in der Stadt,
leis sinkt er in die Knie,
dieweil er keine Heimat mehr hat,
muß wandern er spät und früh.

Die Träne rinnt über sein mager Gesicht,
den Blick zum Himmel er richtet:
„Ach Vater, vergiß uns Arme nicht!"
Und plötzlich ein Sternlein sich lichtet.

Und wie er da betet so ganz allein,
vernimmt er gar seltsamen Klang.
Nichts ist um ihn, was soll das sein?
Es ist wie Engelsgesang.

Da erhebt er sich freudig von diesem Ort,
sein Ziel ist die nächste Stadt.
Ein Heim soll sein errichtet dort,
wo auch er eine Heimat hat.

Ermattet kommt er ins Salemshaus.
Hier heißt man ihn herzlich willkommen.
O viele gehen hier ein und aus,
denen das Schicksal die Heimat genommen.

Hier fragt man ihn nicht erst nach Geld und Gut.
„Tritt ein und leg ab deine Last!"
Im sauberen Bett er geborgen ruht.
Hier ist er willkommen als Gast!

Paul Heinz.

Aus Markersdorf-Chemnitztal. — Der Geschwisterkreis von Markersdorf und Umgegend hielt am 13. November im Carolapark, Markersdorf,*) wiederum eine Versammlung, in welcher unser lieber Br. Willi Knoefeldt über das Thema: „Jesus, das Licht der Welt" sprach.

Die lautlose Aufmerksamkeit der zahlreich erschienenen Freunde und Gäste war ein Beweis, daß die Worte unseres Bruders Willi einem jeden zu Herzen gingen. Auch wurden alle an ihn gerichteten Fragen auf das klarste und verständlichste beantwortet.

In den Hörern wurde durch diese beredten Ausführungen der Wunsch bestärkt, alles Gehörte in die Tat umzusetzen. Und wir wollen denn auch allezeit bereit sein, einander zu dienen, und nicht lieblos über einander herrschen. Dazu möge uns der himmlische Vater Seinen Segen schenken!

Alle Freunde unserer Neusalemsbewegung möchte der Unterzeichnete noch herzlich bitten, zu solchen Vorträgen Fernstehende fleißig einzuladen oder mitzubringen. Ist es doch wirklich an der Zeit, daß die Menschheit Einkehr hält und sich zu Gott zurückfindet. Dann erst wird und kann es heißen: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!"

Die lieben Penig-Lunzenauer Geschwister boten uns mit ihrem Gesangschor eine in dieser schweren Zeit unverhoffte Freude, indem sie unseren Vortrag mit ihren schönen Liedern umrahmten. Ich spreche ihnen

*) Dieser Bericht, wie auch der nächstfolgende, konnte aus Raummangel leider erst im Januarheft gebracht werden. Die Schriftl.

im Namen aller hiesigen Geschwister unsern herzlichsten Dank dafür aus. Möge unser himmlischer Vater uns noch recht viele Male zusammenführen, um uns durch Sein Licht und Seine Liebe für die Ewigkeit vorzubereiten!

Allen Brüdern und Schwestern wünschen wir in diesem Geiste ein fröhliches Weihnachtsfest sowie ein gesundes und glückliches Neujahr! Oswald Thalheim.

Oelsnitz i. E. — Aus dem Jahresbericht des „Neu-Salems-Geschwisterkreis Oelsnitz i. E. und Umg.": ... Das Vereinsjahr wurde mit der Jahreshauptversammlung am 8. 11. 1931 eröffnet. Weiter wurden abgehalten: Eine außerordentliche Hauptversammlung am 27. 3. 1932, elf Monatsversammlungen, wie üblich, je am letzten Sonntag im Monat, sowie zwei Brüderratssitzungen. Außerdem wurde, außerhalb der üblichen Reihenfolge, auf Wunsch Zschockener Geschwister, welche gerne Br. Kurt Spitzner hören wollten, eine Versammlung am 10. 1. 1932 abgehalten. Von den Versammlungen seien, außer vorerwähnter, besonders hervorgehoben: die am 29. 11. 1931, 24. 4. und 30. 10. 1932, in denen uns Br. Willi Knoefeldt, und die vom 31. 7. 1932, in der uns Br. Georg Schön mit dem Worte diente. Ferner die am 31. 1. 1932, in der uns Hohensteiner Geschwister, und die vom 25. 9. 1932, in welcher uns Geschwister aus Waldkirchen, Gornau u. a. Orten, mit ihrem Besuche erfreuten. — Während die einfachen Monatsversammlungen von durchschnittlich 32 Mitgliedern und Gästen besucht wurden, fanden sich an den Tagen, an denen Redner anwesend waren, 110 bis 140 Personen ein.

Der liebe Vater Jesus möge uns auch im neuen Vereinsjahre führen und mit Seiner Liebeskraft uns stärken, daß wir zum eigenen Heile und zum Segen unserer Mitmenschen wirken können, Ihm allein zu Ruhm und Ehre!

J. A.: Curt E. Ullmann.

Aus Rakosliget bei Budapest. — Liebe Geschwister! Gerne will ich eurem Wunsche entsprechend einen kleinen Bericht über meine Missionsreise erstatten, die ich auf das Wort des Herrn unternommen habe, da ich von den dortigen Geschwistern gerufen wurde. Es war gut, dazu die Einwilligung des Herrn zu holen. Sie wurde mir ein innerer Anhalt. Haben doch auch die Jünger solche Reisen nicht auf eigene Faust unternommen.

Ich war $3^1/_2$ Wochen in Lucenec und je 3 Tage in Zirhooce (Slovakei) in Miskolc und in Eger (Ungarn). In den Versammlungen bat ich stets, uns vor allem in den Liebegeist Jesu zu begeben, was durch das Heraustreten aus dem Verstandesleben und das Eintreten in die Liebe zu Gott geschieht.

Nach solcher stillen Herzenstätigkeit wies ich auf die biblische Grundlage der Neusalemsschriften, die besonders in der Offenbarung Johannis (Kap. 19, 11—16 und Kap. 21) in Gestalt der herabgefahrenen heiligen Stadt angedeutet ist. Dann las ich ein Kapitel aus den Neusalemsschriften (ich vermag den deutschen Text ungarisch zu lesen) und zuletzt etwas aus den durch meine Frau gegebenen Kundgaben, meist eine geistige Szene, die, als praktisches Zeugnis für unsere Sache, gewöhnlich einen starken Eindruck hinterließ.

Anfangs hielten wir allabendlich Zusammenkünfte, später dreimal wöchentlich. Auch machte ich Besuche um Licht und Trost zu spenden.

Manches andere noch durfte ich erfahren durch die Hilfe Dessen, der mich sandte; auch Früchte von dem Samen, der vor zwei Jahren ausgestreut wurde.

Durch die Hilfe der Lucenecer Geschwister kann ich mir nun weitere Schrift für den Druck der Neusalemswerke anschaffen. Das Papier jedoch für die nächste Lieferung des Johanniswerkes (zirka 300 Pengö) fehlt mir noch.

Es grüßt Edi Horti.

Aussprache

Weihenacht in Rußland. — Aus unserem großen Nachbarreiche kam im Oktober die Schreckensbotschaft, daß der ‚Rat der Volkskommissare', also die oberste Staatsbehörde der Sowjetunion, schon im Sommer 1932 ein nunmehr vor Weihnachten veröffentlichtes Dekret eines geistigen ‚Fünfjahresplanes' erlassen habe, wonach innerhalb 5 Jahren alle Religion bis auf den letzten Rest in Staat und Familie auszurotten sei. — ‚Das evangelische Deutschland' schreibt:

„Das Gesetz geht aus, einerseits vom politischen Diktator Rußlands — Stalin, andererseits von den Führern des ‚Bundes der kämpfenden Gottlosen' — Jaroslawsky und Lukatschewsky. Das Dekret enthält nichts geringeres als einen in mehr als hundert Paragraphen gegliederten, genauen Plan für die restlose Ausrottung der Religion und vollständige Vernichtung der Kirchen und anderer religiöser Organisationen in Rußland. Im Anschluß an den zweiten Fünfjahresplan der Sowjetwirtschaft betrifft auch jenes Gesetz einen Zeitraum von 5 Jahren, und zwar vom Frühjahr 1932 bis zum Frühjahr 1937.

Die wichtigsten Bestimmungen dieses ‚Gottlosen-Fünfjahresplanes' enthalten folgendes:

1. Im ersten Jahre — 1932/33 — wird ein genaues Schema über die Schließung sämtlicher Kirchen und Gebetshäuser in der Sowjetunion aufgestellt, mit der Maßgabe, daß alle solche Gebäude und Räumlichkeiten spätestens bis zum Frühjahr 1937 geschlossen oder in kommunistische Klubs, Kinos oder andere ‚Kulturstätten' umgewandelt sein müssen. Es wird damit in den größeren Städten begonnen, wo der Zugriff am leichtesten ist, und von hier soll systematisch das ganze Land von den Kirchen ‚gesäubert' werden. Selbstverständlich sollen alle Möglichkeiten einer theologischen Ausbildung, Schulung und Weiterbildung endgültig unterbunden werden.

2. Das zweite Jahr 1933/34 — dient der Liquidierung der religiösen Zellen innerhalb der Familien durch eine gesteigerte Aktivität des Gottlosenverbandes, Ueberwachung und Zersetzung der Familien.

3. In demselben Jahr werden alle religiös gesinnten Personen aus allen staatlichen Betrieben, Büros, Läden und Behörden entfernt.

4. Die gesamte religiöse Literatur, Bücher, Zeitschriften, Broschüren usw. wird restlos verboten.

5. Alle religiösen Kulte werden verboten und unterbunden.

6. Das dritte Jahr — 1934/35 — dient der ‚Aktivierung der Gottlosenzellen'. Bis dahin sollen mindestens 150 religionsfeindliche Filme hergestellt sein, die insbesondere in den Schulen gezeigt werden.

7. Alle ‚Kultdiener', die sich weigern, auf ihr geistliches Amt zu verzichten, sollen aus den Grenzen der Sowjetunion verbannt werden.

8. Im vierten Jahr — 1935/36 — soll der Hauptnachdruck auf die Schließung der Kirchengebäude und auf die Erfassung auch der letzten Zufluchtsstätten eines religiösen Lebens gelegt werden.

9. Das letzte Jahr — 1936/37 — dient der Vollendung des ‚Gottlosen-Fünfjahresplanes', an dessen Ende die Sowjetunion von den letzten Spuren der Religion befreit sein soll.

Die ungeheure Tragweite dieser Bestimmungen, die bereits Gesetzeskraft haben, liegt auf der Hand. . . ."

☆

Soweit die Schreckensnachricht der deutschen Presse! — Aber dem Himmel sei Dank: Der Mensch denkt — Gott lenkt!

Der Vater des Lichtes ließ es zwar zu, daß das verrottete äußerliche Kirchentum des zaristischen Reiches (das ein von Staatsmacht und Staatssold abhängiges Scheinchristentum war) vom Sturm des politisch und wirtschaftlich sich befreienden

Volkes hinweggefegt wurde. Aber unter den Stürmen der Verfolgung und im Feuer der Leiden entwickelte sich ein neuer Glaube und entfachte sich zum großen Staunen der bolschewistischen Regierung eine neue, geläuterte Glaubensglut von ungeahntem Ausmaße. Dies wurde vor kurzem offenkundig gemacht durch keinen Geringeren als den obersten Kommandierenden der Roten Armee.

Durch die Presse ging Mitte November (also einen Monat nach Veröffentlichung des Gottlosendekrets) die Nachricht:

„Der Oberbefehlshaber der Roten Armee Woroschilow hat kürzlich im Allrussischen Zentralen Vollzugsausschuß, dem höchsten Rat und der höchsten Instanz des Sowjetregimes, eine Rede gehalten, die einem Bannfluch gegen die Gottlosenpropaganda gleichkommt. Er sagte wörtlich:

»Ein General muß doch wohl die Einstellung des russischen Soldaten am besten kennen. Diese meine Kenntnis gestattet mir die Behauptung, daß die Verbundenheit mit der Religion als Verbundenheit mit Leben und Familie — wenn ihr wollt, nach bürgerlichen Begriffen — in den letzten Jahren ungeheuer zugenommen hat. In der Armee kann man jetzt häufiger als im Zivilleben religiösen Kommunisten begegnen, die aus ihrer Sympathie für die Religion kein Hehl machen und durchaus nicht die Absicht haben, ihr zu entsagen. In meinem heimatlichen Luganst habe ich mich auch mit Fabrikarbeitern unterhalten. Während die Berichte der Sekretäre unter diesen Arbeitern hundert Prozent ‚Gottlose' nennen, ist in Wirklichkeit die Religiosität in einem Maße gestiegen, wie man es sich nicht einmal in der Vorkriegszeit hat träumen lassen. Dasselbe Bild sehe ich in der Armee. Aus diesem Grunde protestiere ich im Namen der ganzen Roten Armee ganz entschieden gegen die Organisierung von Ueberfällen auf Gottesdienste und fordere, daß man dort, wo die Rote Armee Quartier bezieht, keine Aufzüge veranstaltet, durch welche die Religion verhöhnt wird.«"

Neusalems-Siedlung. — Die Brüder P. Damm, Kol. Schönblick, Post Woltersdorf/Erkner bei Berlin, Fontanestraße 11 und Viktor Eckhardt, Osnabrück, Brinkstr. 53, haben einen Aufruf zu einer Siedlungs-Tatgemeinschaft erlassen und bitten diejenigen Neusalemsfreunde, welche für ein solches Unternehmen Interesse haben, sich an sie zu wenden. Es soll dadurch zunächst einmal festgestellt werden, inwieweit ein solches Interesse in unseren Kreisen besteht. Die Schriftl.

Siehe, Mein Kind, das ist der Segen des Zu-Mir-kommen-Dürfens. Es ist kein Muß — es ist Gnade, unendliches Erbarmen der Ewigen Liebe, die nicht abläßt, zu retten und zu segnen. Wer sich nur retten lassen will, dem stehen Meine Vaterarme allezeit offen. Also komme auch du an Meine Vaterbrust, komme an Mein Herz und laß dich segnen! Ich will dir Vater- und Mutterliebe tausendfältig ersetzen und dir mehr sein als der beste Freund. Ja, Ich will deines Herzens Sehnen stillen und will dir alles werden und alles sein, daß du von Herzensgrunde ausrufen kannst: „Wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde!" — So, Mein Kind, will Ich dein eigen werden und es bleiben ewiglich. — Amen. (Durch J. K. L.)

Druck und Verlag: Neu-Salems-Verlag, Bietigheim, Württ. — Schriftleitung: Dr. Walter Lutz

Stimme eines langjährigen, erfahrenen Neusalemsfreundes über

‚Das Heil zu Bethlehem'.

Eine entzückende Ueberraschung zum Christfest für unsere Kinderwelt ist unserem Verlage gelungen. Mit dem feinen Weihnachtsbüchlein ‚Heil zu Bethlehem', welches frei nach Lorbers ‚Jugend Jesu' von Walter Lutz verfaßt und mit sehr passenden Sinngedichten versehen wurde, ist uns allen, ob jung oder alt, ein köstlich-liebliches Geschenk gemacht worden, das jedes Herz erfreuen muß. Es ist so ganz anders, wie die üblichen Weihnachtsbücher, so herzerfrischend neu wirkt die Weihnachtsbotschaft in dieser Form, daß sie mit Recht „für jung und alt" bestimmt ist. Man glaubt als „alter" Neusalemsfreund manchmal, man könne nichts mehr lernen, man sei aus den Kinderschuhen heraus, und siehe da, selbst die Tiere können uns noch belehren, wie man den Leib zu Nutzwirkung, zum Heile anderer gebrauchen kann, wie das Sinngedicht auf Seite 21 so wohlmeinend andeutet. Wieder einmal mußte ich in diesem unscheinbaren Vorkommnis erkennen: „Der Herr ist freundlich dem, der auf Ihn harrt, und der Seele, die nach Ihm fragt."

Darum, liebe Geschwister, verschenkt dies herzige Büchlein fleißig, zumal es ja so billig ist (30 Pfg.). Nicht nur der Inhalt ist anziehend, nein, auch das äußere Gewand wirkt auf den Beschauer so anheimelnd weihnachtlich, daß man unwillkürlich singen muß: „O du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!" Aurel Cambensy, Hamburg.

‚Die Heils- und Lebenslehre Jesu'

2. Band der ‚Grundfragen des Lebens'.

Zu dieser Neuerscheinung des Neu-Salems-Verlags (das Werk wird z. Zt. verbilligt in der Buchgemeinde geliefert) schreibt der Leiter der Hamburger Neu-Salems-Gemeinde, Br. Aurel Cambensy:

„Nachdem uns der Neu-Salems-Verlag 1930 den 1. Band der ‚Grundfragen' schenkte, beglückt er uns jetzt mit dem 2. Bande dieses Werkes: ‚Die Heils- und Lebenslehre Jesu', dem 1933 der Schlußband: ‚Tod, Jenseits und Gottes Weltplan' folgen soll.

Wenn schon der ‚Grundfragen' erster Teil eine bewundernswürdige Fülle der Gedanken aus den wichtigsten Gebieten des Lebens im Lichte der Neuoffenbarung in seinen zwei Hauptabschnitten: Gott und Schöpfung — Mensch und Lebenssinn bot, so führt der vorliegende 2. Band in das Zentrum der Lorberschen Botschaft, in die praktische und tatsächliche Heils- und Lebenslehre Jesu ein. Schon eine kurze Betrachtung dieses Bandes stellt uns klar vor Augen, in welch einleuchtender Weise es dem Verfasser gelungen ist, die für uns alle wichtigste Lebensfrage: ‚Wie werde ich selig?' in erschöpfender, folgerichtiger Reihenfolge vor unserem Geiste aufzurollen, um dann in fesselnd geschriebenen 21 Kapiteln über alle Verhältnisse unseres irdischen Lebens die Frage zu beantworten: ‚Was sollen wir tun?' Alles, was einem rechten Jünger Jesu nötig ist, wird hier verständnisinnig und zartfühlend in einfacher, ungelehrter Sprache behandelt, so daß ein jeder, ob Arbeiter des Kopfes oder der Hand, wahrhaftige Belehrung finden kann, wenn er nur lernen will.

Es ist natürlich ganz unmöglich, im Rahmen einer kurzen Betrachtung den ganzen Reichtum auch des 2. Bandes der ‚Grundfragen' darzustellen, doch sollen, um die Wichtigkeit des Inhaltes des Buches anzudeuten, nur einige Kapitelüberschriften genannt werden: Die Ehe auf Erden und im Himmel; Ehenot; Kindererziehung; Glaubenspflege; Berufsleben; soziale Frage; der Christ und die Staatsgesetze. — Vom Heilsweg in den ersten zehn Kapiteln will ich hier nichts verraten. Es muß eben das ganze Werk erforscht und nichts darf ausgelassen werden, weil der Verfasser es meisterhaft verstand, den ganzen Fragenkomplex wie in ein Präzisionsuhrwerk zusammenzufügen.

Auch jetzt schon muß das Gesamtwerk ‚Die Grundfragen' in seinen bisher erschie-

immer wieder studiert werden. Es ist nötig, daß der Inhalt in unseren Reihen wie auch bei den Gegnern gründlich bekannt wird, damit die Neusalemsbotschaft an Boden und Einfluß gewinnen kann, was zum Heile des einzelnen Menschen wie der gesamten deutschsprachigen Völker geschehen muß und von da aus auch die übrigen Nationen ergreifen möge.

Wir Neusalemsfreunde können nicht genug dankbar dafür sein, daß uns die ‚Grundfragen' gegeben wurden. Liegt auch der 3. Teil: ‚Tod, Jenseits und Gottes Weltplan' vor, dann besitzen wir ein Hilfswerk zu den eigentlichen Neusalemsschriften, das uns in den Stand setzt, diese vollkommen in der Reihenfolge des praktischen Bedürfnisses für unser und anderer Seelenheil auszunutzen. Ich spreche hier absichtlich vom praktischen Bedürfnis nach einem solchen gründlich einführenden Hilfswerke wie die ‚Grundfragen', da das fertige Werk für alle tatkräftigen Neusalemsfreunde ein praktischer Handkommentar zum Neusalems-Schrifttum sein wird, für den das Verlangen schon seit Jahren besteht. Endlich nähern wir uns der Erfüllung dieses sehnlichsten Wunsches, womit wir Neusalemsfreunde endlich einmal ein Mittel in die Hand bekommen, wie die Nur-Bibelchristen es schon lange in vortrefflich angeordneten Bibelwerken, Konkordanzen und Auslegungen besitzen. Es sei darum auch schon jetzt an den Verfasser und den Verlag die Bitte gerichtet, das vollendete Werk mit einem zuverlässigen Sachregister und Stellennachweis auszustatten, damit unser Kommentar, solange wir noch keine General-Konkordanz über alle Neusalemswerke haben, ein praktischer sei.

Also, liebe Geschwister, sorgt durch eifrige Verbreitung der ‚Grundfragen' Band 1 und 2 dafür, daß für die herrliche Neusalems-Botschaft sich das Verständnis in allen deutschen Herzen mehre und so der deutschen Not ein Ende bereitet werde!"

Buchgemeinde der Neu-Salems-Freunde. Im vergangenen Jahre konnten wir die Geschwister mit der verbilligten Lieferung von 5 Büchern erfreuen. Es gelangten zur Ausgabe im März ‚Kreuz und Krone', im August ‚Lebensworte der Ewigen Liebe', im Oktober ‚Lebensgeheimnisse' und ‚Schöpfungsgeheimnisse', und im Dezember Grundfragen, Bd. 2, ‚Die Heils- und Lebenslehre Jesu'. Dieser letzte Band wird auch noch in diesem Monat zum verbilligten Buchgemeindepreis von ℳ 1.50 gegen Voreinzahlung portofrei geliefert.

Weiter können wir unseren Buchgemeindefreunden die Mitteilung machen, daß von den durch Johanne Ladner niedergeschriebenen **‚Vaterbriefen'** z. Zt. die Bände 1 und 2 im Nachdruckverfahren hergestellt werden und in den Monaten Februar und März zum Buchgemeindepreis von je ℳ 2.— geheftet und je ℳ 3.— gebd. geliefert werden. Bestellungen durch Voreinzahlung des Betrags mit beifolgender Zahlkarte werden diesen Monat schon entgegengenommen. Einzelhefte der ‚Vaterbriefe' von früheren Ausgaben, etwa 80 Seiten stark, werden, so lange Vorrat, zum Preise von 50 Pfg. mitgeliefert.

Von der vortrefflichen, von Pfarrer Hermann Luger verfaßten Werbeschrift ‚Bibel und Neuoffenbarung' ist ebenfalls eine neue, große Auflage gedruckt worden und wir empfehlen den eifrigen Lichtausbreitern dieses billige 10 Pfg.-Heftchen bestens. Bei Bezug von 20 Stück und mehr berechnen wir nur die Selbstkosten.

Ein frohes und gesegnetes Jahr 1933 wünscht allen Geschwistern

die Neu-Salems-Gesellschaft E. V.

Warnung. — Aus Fürstenfeld, Steiermark, schrieb in der letzten Zeit eine Frau Bittbriefe an verschiedene deutsche Neusalemsgeschwister, indem sie in berechnendster Weise geistige Erlebnisse und Weisungen vortäuschte und ihre Lebenslage in den beweglichsten Worten schilderte, sich auch als Anhängerin des Neusalemslichtes ausgab. Auf Anfrage in Fürstenfeld, konnten wir feststellen, daß es sich um gewissenlosen Schwindel handelt. Die Schreiberin hat sich durch eigene Leichtfertigkeit in eine ungute Lage gebracht, hat aber zu leben und nicht not, zu betteln. — Die Geschwister mögen sich auch diesen Fall wieder zur Warnung dienen lassen.

Die Schriftleitung.

Buchgemeinde der Neu-Salems-Freunde

Jeder Bezieher der Zeitschrift „Das Wort" ist Mitglied der Buchgemeinde und erhält von allen Neuausgaben der Neusalemsschriften je ein Stück zu ermäßigtem Preise.

Als achtzehnte Lieferung ist erschienen:

Die Heils- und Lebenslehre Jesu

im Lichte der Botschaft Jakob Lorbers

(2. Band der „Grundfragen des Lebens")

Eine zusammenfassende Darstellung der Lehren des Herrn und Meisters über den wahren Heilsweg der Liebe und die rechte Erfüllung der Liebesgebote in den verschiedenen Lagen und Verhältnissen des Lebens.

Aus dem Inhalte:

Der Heilsweg im Alten und Neuen Lichte. Das Heilsgesetz der Ewigkeit. Gottesliebe — das „erste" Gebot. Das höchste Lebensziel: Der Vater — in Jesus. Nächstenliebe — das „zweite" Gebot. Du und dein Nächster. Duldsamkeit. Dienet einander. Liebe und Weisheit. Der Vollendungsweg des Königs Abgarus. Die Ehe auf Erden und im Himmel. Ehenot. Kindererziehung und Jugendpflege im Neusalemslicht. Glaubenspflege. Vom äußeren Worte Gottes. Vom lebendigen, inneren Worte Gottes. Das Gebetsleben im Lichte der Neuoffenbarung. Gnade — oder Gnadenmittel? Taufe, Buße und Gedächtnismahl. Gemeinschaftspflege. Neusalemslicht und Kirche. Die Ursachen der Krankheiten und ihre Heilung. Gesundheitspflege im Lichte der Neuoffenbarung. Berufsleben und Gotteslicht. Der Christ und die Staatsgesetze. Krieg und Kriegsdienstpflicht. Staat und Wirtschaft in Vergangenheit und Zukunft.

Wie schon der erste Teil des Werkes „Grundfragen" mit seinem überaus vielseitigen und tiefgründigen Inhalte bei den Freunden und Ausbreitern des Neusalemslichtes ein großes, anhaltendes Interesse fand, so dürfte auch dieser zweite Teil mit seinen wichtigen Lehren über das zeitliche und ewige Heil vielen Menschen ein wahrer Licht- und Lebensschatz sein, zumal die ganze Darstellung auf sinngetreuen Auszügen der Lorberwerke unter genauer und vielseitiger Stellenangabe gestützt ist.

Wer eine umfassende und tiefgehende Vorstellung von den Heilslehren der Neuoffenbarung sich machen will, der lasse sich durch dieses Werk in den Geist der heiligen Quelle einführen.

Der ermäßigte Buchgemeindepreis für diesen 230 Seiten starken Band beträgt bei Voreinzahlung des Betrages bis spätestens 31. Januar 1933: Geheftet Mk. 1.50.

Ab 1. Februar 1933 kann dieses Buch nur noch zum Ladenpreis geliefert werden; derselbe beträgt: Geheftet Mk. 2.—.

Neu-Salems-Verlag, Bietigheim, Württbg.

Lieber Leser! Hast Du schon die benötigte Anzahl

Neu-Salems-Kalender

für das Jahr 1933 bestellt?

Preis des Kalenders 1.— Mk., zuzüglich 30 Pfg. Porto

Bei Bestellung von 3 Stck., Pr. 3.— Mk., zuzüglich 20 Pfg. (Halbes Porto).
" " " 4 " " 4.— " postfreie Lieferung im Inland.
" " " 7 " " 7.— " " " und 1 Freiexemplar.
" " " 12 " " 12.— " " " " 2 Freiexemplare.
" " " 16 " " 16.— " " " " 4 Freiexemplare.

Geschwister, bestellet zeitig, damit zeitig geliefert werden kann. Leitet, wo es möglich ist, Sammelbestellungen ein.

Der Versand erfolgt postwendend.

Neu-Salems-Verlag, Bietigheim, Württemberg.

Geschwister! Freunde der Neuoffenbarung!

Werbet

mit dieser wichtigen Nummer unserer Zeitschrift

neue Leser für „Das Wort" und die Neusalemswerke!

Die Zeit der Entscheidung, die Zeit des Handelns ist da.

Die göttlichen „Krankheitsratschläge" — die „Hochschulstimme" aus dem irdisch so bedrängten Lande Ungarn — das Zeugnis für den „Vater in Jesu" (aus dem ‚Buche Mormon') — und so manches andere macht dieses Januarheft unserer Zeitschrift, von dem wir eine große Auflage hergestellt haben, besonders wertvoll für die Gewinnung und Einführung Lichtsuchender. — Darum nochmals: Wirket mit diesem Heft! Lasset es euch kostenlos in beliebiger Anzahl (evtl. gegen Porto ersatz) zur Werbung vom Verlag kommen!

Die Neu-Salems-Gesellschaft.

Sammelbände

der Zeitschrift ‚Das Wort'

Jahrgänge von 1922 bis 1928
zum Preise von je Mk. 3.—,

Jahrgänge von 1929 bis 1932
zum Preise von je Mk. 5.—,

Einbanddecken das Stück Mk. 0.50
sind zu beziehen vom

Neu-Salems-Verlag.

Briefe Jakob Lorbers

nebst Urkunden und Bildern aus seinem Leben.

Sammlung aller bis jetzt aufgefundenen Briefe Lorbers und sonstiger auf sein Leben bezüglicher Urkunden nebst einigen bisher ungedruckten Sonderkundgaben. Mit Jakob Lorbers Lebensbeschreibung zus. gebd. 160 Seiten, Preis Mk. 3.—.

Zu beziehen durch den

Neu-Salems-Verlag.